

Bericht  
zur Inspektion  
  
der  
Homer-Grundschule  
03G05

März 2016

## Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort</b>	<b>3</b>
<b>1 Ergebnisse der Inspektion an der Homer-Grundschule</b>	<b>4</b>
1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf	4
1.2 Voraussetzungen und Bedingungen	5
1.3 Erläuterungen	5
1.4 Qualitätsprofil der Homer-Grundschule	9
1.5 Unterrichtsprofil	10
1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (Übersicht/Angabe des Mittelwerts im Berliner Vergleich) .....	11
1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der normativen Bewertung) .....	12
1.5.3 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin).....	13
1.5.4 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Schulart).....	14
1.5.5 Daten zu den Unterrichtsbesuchen an der Homer-Grundschule .....	15
<b>2 Ausgangslage der Schule</b>	<b>17</b>
2.1 Standortbedingungen	17
2.2 Ergebnisse der Schule	20
<b>3 Anlagen</b>	<b>21</b>
3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente	21
3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil	23
3.2.1 Qualitätsprofil .....	23
3.2.2 Normierungstabelle.....	25
3.2.3 Unterrichtsprofil.....	26
3.3 Bewertungsbogen	27
3.4 Auswertung der Fragebogen	43

## Vorwort

Sehr geehrter Herr Blachnik,  
sehr geehrtes Kollegium der Homer-Grundschule,  
sehr geehrte Eltern, liebe Schülerinnen und Schüler,

ich lege Ihnen hier als Ergebnis unserer Arbeit den Bericht zur Inspektion Ihrer Schule vor.

Die Inspektion wurde von Frau Rodegra (koordinierende Inspektorin), Herrn Wolter, Herrn Dr. Latk und Frau Gowitzke (ehrenamtliches Mitglied) durchgeführt. Wir haben Ihre Schule von außen in den Blick genommen, um Ihnen eine Rückmeldung zur Qualität und zum aktuellen Entwicklungsstand zu geben. Die Grundlage für ein gemeinsames Verständnis von guter Schule ist dabei der Handlungsrahmen Schulqualität in Berlin, der dieses in seinen Qualitätsbereichen und Qualitätsmerkmalen definiert.

Um der Individualität jeder einzelnen Schule gerecht zu werden, bietet die Schulinspektion zusätzlich allen Schulen die Möglichkeit der Rückmeldung zu selbst gewählten, zusätzlichen Aspekten der Schulqualität. Sie haben davon Gebrauch gemacht, indem Sie die Qualitätsmerkmale

- 1.2 Methoden- und Medienkompetenz
- 3.4 Kooperationen

wählten.

In dem vorliegenden Bericht finden Sie die detaillierte Bewertung der betrachteten Qualitätsmerkmale und daraus abgeleitet die wesentlichen Stärken und auch den Entwicklungsbedarf Ihrer Schule.

Mit der Präsentation und Übergabe des Berichts endet die Inspektion Ihrer Schule. Wir bedanken uns bei Ihnen und der gesamten Schulgemeinschaft für die Zusammenarbeit und Unterstützung während der Inspektion.

Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrag

---

für das Team der Schulinspektion

Stephanie Rodegra

# **1 Ergebnisse der Inspektion an der Homer-Grundschule**

## **1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf**

### **Stärken der Schule**

- lernförderliches Schulklima und Angebote zum sozialen Lernen
- Zusammenarbeit der Lehrkräfte mit den Erzieherinnen und Erziehern
- Einbindung der Eltern in die Schulentwicklung und das Schulleben
- Gestaltung des Übergangs von der Schulanfangsphase in den dritten Jahrgang
- strukturiert und transparent arbeitende Schulleitung
- Kooperationen mit außerschulischen Partnern zur Erweiterung des schulischen Angebotes

### **Entwicklungsbedarf der Schule**

- Stärkung des selbstständigen und problemorientierten Lernens
- Verzahnung der internen Evaluation mit den Schwerpunkten des Schulprogramms
- Angebote für leistungstärkere Schülerinnen und Schüler

## 1.2 Voraussetzungen und Bedingungen

Die Homer-Grundschule liegt im Ortsteil Prenzlauer Berg des Bezirks Pankow. Sie ist gut mit den öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen. Die Schule vereint zwei Schulbereiche unter einem Dach: den Regelgrundschulbereich mit einem offenen Betreuungsangebot sowie seit 1996 als Staatliche Europaschule Berlin (SESB) mit den Mutter- bzw. Partnersprachen Deutsch und Griechisch ein gebundenes Ganztagsangebot. Ab dem Schuljahr 2018/19 wird das Schulprofil der Homer-Grundschule die SESB nicht mehr beinhalten. Hintergrund ist der Beschluss des Bezirks, seit dem Schuljahr 2014/15 im bilingualen Zweig deutsch/griechisch keine erste Klasse mehr einzurichten. Aufgrund der prognostizierten Schülerzahlen sollen durch diese Vorgehensweise Grundschulplätze für alle Kinder des Einzugsbereiches gesichert werden. Die Klassen der Europaschule werden seit zwei Jahren an der Athene-Grundschule im Bezirk Steglitz-Zehlendorf eingerichtet.

Die Schule wird derzeit von 511 Schülerinnen und Schülern besucht. Diese kommen überwiegend aus bildungsorientierten Elternhäusern und werden von 35 Lehrkräften sowie 20 Erzieherinnen und Erziehern unterrichtet und betreut.

Die Schulanfangsphase (Saph)<sup>1</sup> im Regelgrundschulbereich ist jahrgangsübergreifend organisiert. Kinder, die ohne Deutschkenntnisse an der Homer-Grundschule aufgenommen werden, können zurzeit noch in die bestehenden Klassen integriert werden.

## 1.3 Erläuterungen

Aufgrund des zukünftigen Wegfalles des Europazuges steht die Homer-Grundschule vor neuen Herausforderungen. Dem hat sich die Schule zum Teil schon gestellt. Dazu zählen die Beibehaltung und der Ausbau des Europagedankens. Zudem hat die Schule an der Fortschreibung des Schulprogrammes mit Schwerpunktsetzungen in den Bereichen der Unterrichtsentwicklung und der Schulkultur gearbeitet. Unter Zugrundelegung des Leitbildes „Bewegte Schule“ sind zusätzliche Schritte unternommen worden. Grundlage dafür sind eine transparent und mit klaren Strukturen arbeitende Schulleitung sowie ein engagiertes und motiviertes Kollegium.

Die Schulleitung und das Kollegium der Homer-Grundschule haben die Ergebnisse der ersten Schulinspektion vom Jahr 2009 für die weitere schulische Arbeit genutzt. Schülerinnen und Schüler werden jetzt partizipativ einbezogen. Dazu zählen das Schülerparlament im Sinne einer Schülervertretung, ein Portiersystem<sup>2</sup> als Unterstützungsmaßnahme „Große für Kleine“ und eine Streitschlichter-AG. Sie ist seit diesem Schuljahr aktiv und schult Kinder der fünften Klassen, um alltägliche Streitigkeiten ohne direkte Beteiligung der Lehrerinnen und Lehrer in den Pausen zu klären. Die Schülerschaft ist auch in der Essenskommission vertreten, die über Kritik oder Fragen aus der Eltern- oder Schülerschaft zum Schulleben berät. Es werden Schülerbefragungen in den Jahrgängen 3 bis 6 zu Lern- und Arbeitsformen sowie zum sozialen Miteinander durchgeführt. Die Befragungsergebnisse hängen im Eingangsbereich der Schule aus und sind in den Klassen besprochen worden.

Im gesamten Schulalltag wird deutlich, dass sowohl die Lehrerinnen und Lehrer als auch die Erzieherinnen und Erzieher einen wertschätzenden, zugewandten und freundlichen Umgang mit den Schülerinnen und Schülern pflegen. Das lernförderliche Schulklima ist gekennzeichnet durch gegenseitigen Respekt, Fürsorge, ein verlässliches Regelwerk und klare Strukturen. Dies wirkt sich positiv auf das Sozialverhalten der Schülerinnen und Schüler aus, die untereinander ein harmonisches, konfliktarmes Miteinander zeigen und sich gegenseitig unterstützen.

<sup>1</sup> Die **Schulanfangsphase (Saph)** umfasst die Jahrgangsstufen 1 und 2. Die Schule entscheidet, ob jahrgangsbezogen oder jahrgangsübergreifend unterrichtet wird.

<sup>2</sup> Innerhalb des Portiersystems helfen ältere Schülerinnen und Schülern den Schülerinnen und Schülern des ersten und zweiten Jahrganges bei der Bewältigung des Schulalltages.

Damit sich die Schulanfänger in den jahrgangsübergreifenden Klassen schnell an den Schulalltag gewöhnen können, stehen ihnen die älteren Kinder als Lernpaten zur Seite. Insbesondere in der Saph ist das selbständige, themenorientierte und abwechslungsreiche Arbeiten wie beispielsweise das Lernen an Stationen, die Wochenplanarbeit, Lernbuffets, Gespräche im Sitzkreis oder aber Gruppenarbeit selbstverständlicher Teil der Arbeit.

Die dort arbeitenden Lehrkräfte sowie die Erzieherinnen und Erzieher tauschen sich wöchentlich aus und erreichen durch die gemeinsame Planung ein hohes Maß an Verbindlichkeit. Der Übergang zur Jahrgangsstufe drei ist Arbeitsschwerpunkt der internen Evaluation aus dem Jahre 2014. Unter Berücksichtigung der Ergebnisse von Eltern- und Schülerbefragungen sind verbindliche Absprachen im Kollegium abgeleitet worden. Dazu zählen u. a. die Projekt- oder Methodenwoche<sup>3</sup> in der ersten Schulwoche des Schuljahres, Unterrichtshospitationen der Klassenlehrerinnen und -lehrer der zukünftigen dritten Klassenstufe sowie im Umkehrschluss auch Unterrichtshospitationen der Kolleginnen und Kollegen der Saph in den dritten Klassen. Des Weiteren nehmen am Abschlusselfernabend der Saph auch die zukünftigen Klassenleitungen des 3. Jahrgangs teil.

Im SESB-Bereich werden die noch verbliebenen 60 Schülerinnen und Schüler der Klassen 3 bis 6 jahrgangsbezogen unterrichtet. Seit einigen Jahren findet ein intensiverer Austausch unter der Lehrerschaft des Regelschul- und des SESB-Bereichs statt. Hieraus resultiert u. a. die Idee zur jährlich im Mai stattfindenden Europawoche. Zentraler Bestandteil ist die Vermittlung von Aspekten der europäischen Kultur zu „Dichtern, Denkern, Wissenschaftlern, Technikern und bildenden Künstlern. Am Ende stehen zwei gemeinsame Aktionstage mit zahlreichen Schülerpräsentationen und projektbezogene Schülerarbeiten. Darüber hinaus werden bilinguale und interkulturelle Projekte durchgeführt, an denen sich auch Klassen des Regelgrundschulbereichs beteiligen. Damit hat sich die Schule erfolgreich einem in der ersten Inspektion festgestellten Entwicklungsbereiches angenommen. Die Lehrkräfte des SESB-Bereiches pflegen zusätzlich einen gegenseitigen Austausch mit zwei Grundschulen in Griechenland.

Auch im Unterricht achten Lehrerinnen und Lehrer auf einen respektvollen Umgang der Schülerinnen und Schüler miteinander, die motiviert und interessiert sind. Der Anteil an Stunden, in denen Aspekte der inneren Differenzierung berücksichtigt werden, ist höher als zum Zeitpunkt der ersten Inspektion. Dennoch sind die zu bearbeitenden Aufgaben immer noch häufig für alle Kinder gleich. Aufgabenstellungen, die auf das individuelle Leistungsvermögen abzielen, sind eher selten. Nur wenige Aufgaben berücksichtigen das Anforderungsniveau und unterschiedliche Zeiten zur Bearbeitung einer Aufgabe. Der Frontalunterricht und die Einzelarbeit sind die vorherrschenden Sozialformen. In den Phasen der Partner- oder Gruppenarbeit unterstützen sich die Schülerinnen und Schüler gegenseitig im Unterricht, teamorientierte Arbeitsaufträge zur gemeinsamen Erarbeitung und Lösung stehen aber nicht im Vordergrund. Selten werden die Aufgaben in der Form gestellt, dass eigene Lösungsansätze gefunden werden und diese mit Mitschülerinnen und Mitschülern diskutiert werden können. Die Gelegenheit, sich mit bereitgestellten Materialien eigenständig auseinanderzusetzen erhalten die Kinder kaum. Unterrichtliche Förderkonzepte für Schülerinnen und Schüler, die besondere Begabungen und Befähigungen erkennen lassen, sind noch nicht ausgearbeitet. Das vielfältige Angebot im Ganztage bietet diesen Schülerinnen und Schülern in den Arbeitsgemeinschaften jedoch eine Möglichkeit, in ihren Neigungsgebieten gefördert werden zu können.

Die Unterrichtsgestaltung bezieht das schuleigene Konzept zur systematischen Förderung von Methodenkompetenzen der Schülerinnen und Schüler ein. Im Schulprogramm ist als Fortbildungsschwerpunkt die Vermittlung und Entwicklung von Präsentationstechniken verankert. In einigen schulinternen Fachcurricula sind die Methoden MindMap, Plakat, Vortrag, Portfolio und Schülerpräsentation

---

<sup>3</sup> Die Projekt- und Methodenwoche hat ihren Ursprung als Kennenlernwoche für die neu zusammengesetzten dritten Klassen, ist dann aber mit anderen Inhalten auch auf die Klassenstufen 4 bis 6 übertragen worden.

mit Selbst- und Fremdeinschätzung festgeschrieben. Schülerpräsentationen mit anschließender Rückmeldung durch die Lehrkraft bzw. die Schülerinnen und Schüler werden insbesondere in den Klassenstufen 5 und 6 umgesetzt. Die Kinder sollen dort die während der Methodenwoche erworbenen Kenntnisse umsetzen.

In Anlehnung an den Teilbereich des Leitbildes der Homer-Grundschule „Schule in Bewegung“ werden Bewegungs- und Entspannungsrituale nach dem NIKKY<sup>4</sup>-Programm mit dem Titel „Bewegungshits für Klasse Kids...“ im Unterricht in Klassenstufe 1 bis 4 mit der gesamten Klasse umgesetzt. Das Programm beinhaltet 30 Methodenkarten mit einfachen und spielerischen Körperübungen für aktivierende oder entspannende Unterrichtsphasen. Die Schülerinnen und Schüler setzen die Übungen mit Freude um und fordern sie auch ein. Für die Arbeit mit dem NIKKY-Programm kommen nur Grundschulen in Frage, die in einem Steuerkreis Gesundheit bereits systematische Entwicklungsschritte hin zu einer „Gesunden Schule“ unternommen haben. Dies hat der Schulleiter initiiert.

Das Konzept der ergänzenden Förderung und Betreuung beinhaltet ein pädagogisches Leitbild mit den Zielen des eigenständigen und demokratischen Handelns, welches erfolgreich umgesetzt wird. Die Schülerinnen und Schüler der Regelklassen nutzen in einer sehr freundlichen und persönlichen Atmosphäre die vielfältigen Angebote gemeinsam mit denen der Europaklassen. Diese sind Arbeitsgemeinschaften im musikalischen, künstlerischen und sportlichen Bereich, aber auch Kurse in Griechisch für Kinder aus den Regelklassen. Des Weiteren berücksichtigen Übernachtungen in der Schule, Sportturniere, Basare, Hoffeste, die Arbeit in der Lernwerkstatt sowie das Gestalten einer Schülerzeitung die Interessen der Schülerinnen und Schüler. Der Schultag ist rhythmisiert, d. h. die Essenzeiten, Unterrichtszeiten sowie die freien Angebote sind aufeinander abgestimmt. Die Erzieherinnen und Erzieher beider Schulformen arbeiten kooperativ und wertschätzend zusammen. Die Schule hat damit mit Erfolg an einem Entwicklungsbedarf der ersten Schulinspektion gearbeitet. Das gilt auch für die Zusammenarbeit mit den Lehrkräften. Einmal in der Woche gibt es eine gemeinsame Teamsitzung. Hier werden Informationen ausgetauscht, Wochenpläne erstellt, Übergangsgespräche geführt und Probleme einzelner Schülerinnen und Schüler gemeinsam besprochen. Die Sitzungen der erweiterten Schulleitung finden mit der koordinierenden Erzieherin statt. In der Steuergruppe zur Fortschreibung des Schulprogramms und weiterer Konzepte wirken die Erzieherinnen und Erzieher mit. Sie können sich hier mit Ideen zur Schulentwicklung und zum Schulleben einbringen sowie die Position des Ganztags vertreten.

Der Schulleiter und die Konrektorin arbeiten schon seit vielen Jahren zusammen. Das Schulleitungshandeln ist gut aufeinander abgestimmt. Die Aufgabenverteilung wird im Kollegium als transparent, sachbezogen und verlässlich wahrgenommen. Zusätzlich werden in der erweiterten Schulleitung gemeinsam mit Lehrkräften und der koordinierenden Erzieherin Probleme besprochen und erörtert sowie die Diskussion anstehender Themen vorbereitet und Termine vereinbart. Vom Kollegium wird besonders anerkannt, dass die Schulleitung eine Kultur der offenen Tür lebt, d. h. Ideen, Wünsche, Anregungen hinsichtlich der Schul- und Unterrichtsentwicklung werden aufgenommen und dann ggf. umgesetzt. Der Schulleiter legt Wert auf frühe Informationen und Transparenz. Er ist mitverantwortlich für eine benutzerfreundliche, aktuelle und informative Schulwebsite. Des Weiteren stellt er die Kontakte zu Kooperationspartnern her und pflegt diese auch in Bezug zu den Zielen einer Staatlichen Europaschule. Die Eltern sind in der Steuergruppe vertreten und unterstützen aktiv bei Festen. Der Schulleiter ist im Bezirk weiträumig vernetzt, fördert den Kontakt und Austausch mit abgebenden Kitas, benachbarten Gymnasien sowie nahegelegenen Jugend- und Freizeiteinrichtungen.

Seit dem Sommer 2008 wird die Homer-Grundschule durch den Förderverein Homer-Freunde e.V. unterstützt. Der Verein beteiligt sich an Schulprojekten, stellt zusätzliche Lern- und Lehrmittel bereit, bringt sich bei der Gestaltung von Festen sowie dem Tag der offenen Tür ein und führt für die Elternschaft Themenabende beispielsweise zum Schulwechsel durch. Über eine Kooperation mit dem

---

<sup>4</sup> Die IKK Brandenburg und Berlin hat für Grundschulen das Programm „Bewegungshits für Klasse Kids“ entwickelt. Das IKK-Maskottchen NIKKY führt spielerisch durch aktivierende oder beruhigende Übungen.

Bürgerverein Pro Kiez<sup>5</sup> e.V. und der Kurt-Tucholsky-Bibliothek hat eine Teilnahme an der „Langen Nacht der Familien“ stattgefunden. Eine wöchentliche Sprechzeit für Anliegen rund um die Schule wird seit diesem Schuljahr für die Elternschaft in den Räumen von Pro Kiez e.V. angeboten und vom Jugendamt Pankow gefördert.

Das Schulprogramm der Homer-Grundschule ist fortgeschrieben, beinhaltet ein Leitbild und benennt u. a. den Schwerpunkt Unterrichtsentwicklung in den Bereichen des selbständigen, kooperativen und problemorientierten Lernens. Es bezieht die schulinternen Fachcurricula ein und weist fachbezogen erste Maßnahmen zu Entwicklungsvorhaben auf. Einen fachübergreifenden Schwerpunkt im Sinne eines schulinternen Curriculums gibt es nicht. Auch eine Verzahnung von Schulprogramm, interner Evaluation und schulinternem Curriculum im Sinne eines Qualitätszirkels ist derzeit nicht eindeutig angelegt. Für die Schuljahre 2012/13 und 2013/14 liegt eine Fortbildungsplanung vor. Eine Abstimmung im Sinne der Umsetzung eines zielgerichteten Fortbildungskonzeptes steht noch aus. Der jährliche Studientag wird für schulinterne Fortbildungen zu den im Schulprogramm ausgewiesenen Entwicklungsschwerpunkten genutzt.

Unter Zugrundelegung ihres Leitbildes hat die Homer-Grundschule ihre Profilbildung in den letzten fünf Schuljahren geschärft. Dies ist umso bedeutender, da der künftige Wegfall des Europazuges das Kollegium vor die Aufgabe stellt, in den kommenden drei Schuljahren ein alternatives Schulprofil zu etablieren, um weiterhin eine nachgefragte Schule zu bleiben. Erste Voraussetzungen sind bereits geschaffen worden. Die hohe Schulzufriedenheit aller Beteiligten, das soziale und angenehme Schulklima und die Einigkeit darüber, den Erhalt und Ausbau des Europagedankens im Sinne von „Europäische Kultur - Tradition - Dimension“ im Schulalltag weiterhin in den Vordergrund stellen zu wollen, sind hierbei tragende Säulen.

---

<sup>5</sup> Der Verein Pro Kiez e.V. fördert als Bürgerverein Kunst, Kultur und Bildung. Die Förderung der Bildung will der Verein insbesondere durch die Entwicklung und Realisierung von Angeboten der Leseförderung für Kinder und Schüler sowie die inhaltliche Fortentwicklung der Kurt-Tucholsky-Stadtteilbibliothek erreichen.

## 1.4 Qualitätsprofil der Homer-Grundschule<sup>6</sup>

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		Bewertung			
		A	B	C	D
1.1	Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
1.2	Methoden- und Medienkompetenzen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 2: Unterricht/Lehr- und Lernprozesse		Bewertung			
		A	B	C	D
2.1	Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.2	Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht	Unterrichtsprüfung			
2.3	Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 3: Schulkultur		Bewertung			
		A	B	C	D
3.1	Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3.4	Kooperationen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 4: Schulmanagement		Bewertung			
		A	B	C	D
4.1	Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4.2	Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement		Bewertung			
		A	B	C	D
5.1	Personalentwicklung und Personaleinsatz	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5.2	Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		Bewertung			
		A	B	C	D
6.1	Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6.2	Fortschreibung des Schulprogramms	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ergänzende Qualitätsmerkmale		Bewertung			
		A	B	C	D
E.2	Ganztagsangebot	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
E.7	Staatliche Europaschule Berlin	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

<sup>6</sup> Das Qualitätsprofil der Homer-Grundschule beinhaltet verpflichtende Qualitätsmerkmale (blau unterlegt) und Wahlmodule. Hierzu und zur Definition der Bewertungen siehe Kapitel 3.2

## 1.5 Unterrichtsprofil<sup>7</sup>

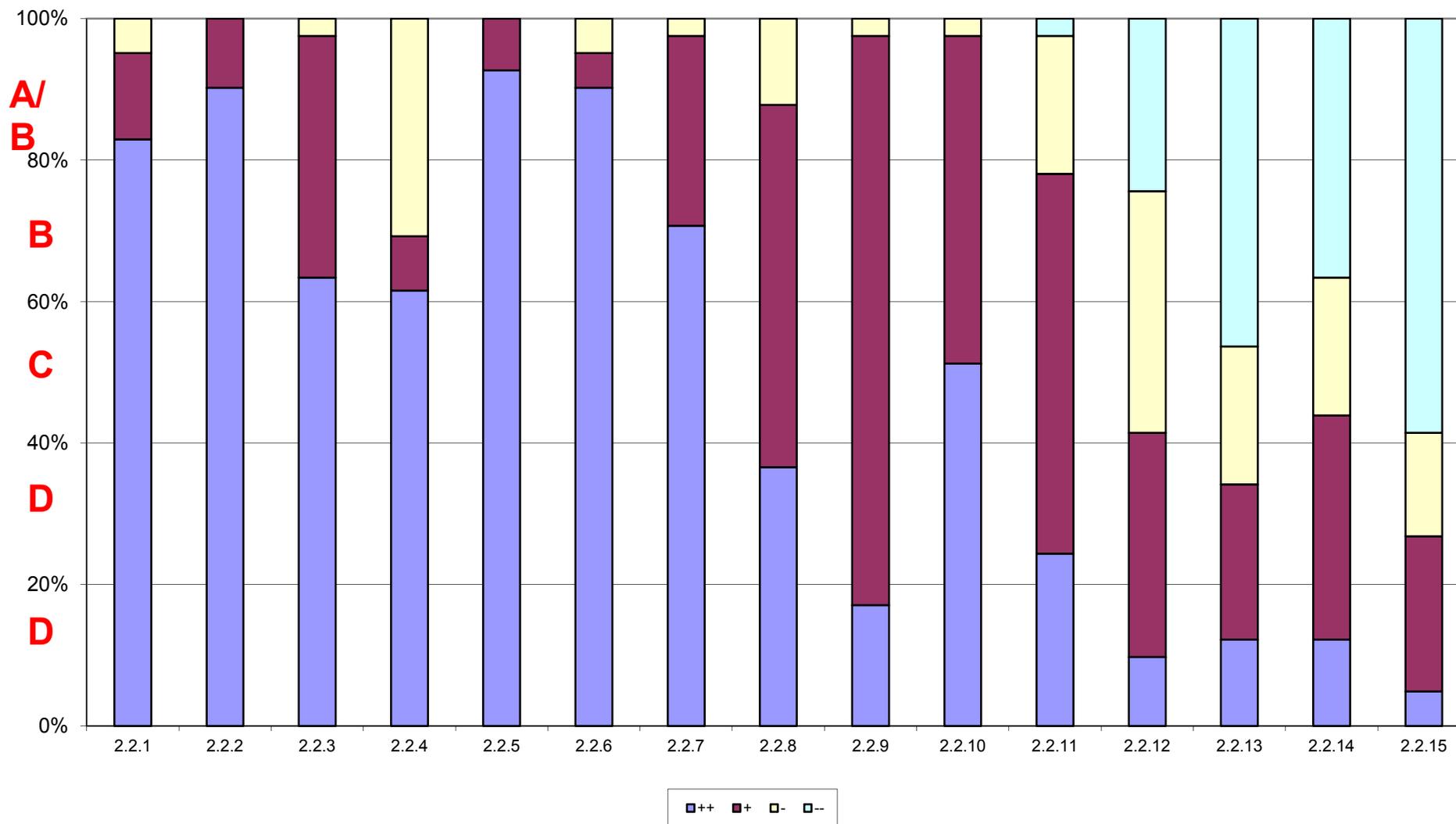
Unterrichtsbedingungen	Bewertung				
	A	B	C	D	vergleichend
2.2.1 Lehr- und Lernzeit	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.5 Verhalten im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>a</i>
Unterrichtsprozess	A	B	C	D	vergleichend
2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.10 Methoden- und Medienwahl	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
Individualisierung von Lernprozessen					
2.2.12 Innere Differenzierung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.13 Selbstständiges Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.14 Kooperatives Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.15 Problemorientiertes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>c</i>

<sup>7</sup> Die Nummerierung der Merkmale weicht von der Nummerierung im Handlungsrahmen Schulqualität ab. Hinweise zum Unterrichtsprofil mit der Definition der normativen und der vergleichenden Bewertungen siehe Kapitel 3.2

### 1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (Übersicht/Angabe des Mittelwerts im Berliner Vergleich)

Unterrichtsbedingungen		n	++	+	-	--	NORMATIVE BEWERTUNG	MW	MW BERLIN	VERGLEICHENDE BEWERTUNG
2.2.1	Lehr- und Lernzeit	41	82,9 %	12,2 %	4,9 %	0,0 %	<b>A</b>	3,78	3,53	<b>b</b>
2.2.2	Lern- und Arbeitsbedingungen	41	90,2 %	9,8 %	0,0 %	0,0 %	<b>A</b>	3,90	3,65	<b>b</b>
2.2.3	Strukturierung und transparente Zielausrichtung	41	63,4 %	34,1 %	2,4 %	0,0 %	<b>A</b>	3,61	3,33	<b>b</b>
2.2.4	Kooperation des pädagogischen Personals	13	61,5 %	7,7 %	30,8 %	0,0 %	<b>B</b>	3,31	3,31	<b>b</b>
2.2.5	Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht	41	92,7 %	7,3 %	0,0 %	0,0 %	<b>A</b>	3,93	3,65	<b>b</b>
2.2.6	Pädagogisches Klima im Unterricht	41	90,2 %	4,9 %	4,9 %	0,0 %	<b>A</b>	3,85	3,52	<b>b</b>
2.2.7	Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	41	70,7 %	26,8 %	2,4 %	0,0 %	<b>A</b>	3,68	3,13	<b>a</b>
<b>Unterrichtsprozess</b>										
2.2.8	Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	41	36,6 %	51,2 %	12,2 %	0,0 %	<b>B</b>	3,24	2,82	<b>b</b>
2.2.9	Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	41	17,1 %	80,5 %	2,4 %	0,0 %	<b>B</b>	3,15	3,16	<b>c</b>
2.2.10	Methoden- und Medienwahl	41	51,2 %	46,3 %	2,4 %	0,0 %	<b>A</b>	3,49	3,09	<b>b</b>
2.2.11	Sprach- und Kommunikationsförderung	41	24,4 %	53,7 %	19,5 %	2,4 %	<b>B</b>	3,00	2,66	<b>b</b>
2.2.12	Innere Differenzierung	41	9,8 %	31,7 %	34,1 %	24,4 %	<b>C</b>	2,27	1,96	<b>b</b>
2.2.13	Selbstständiges Lernen	41	12,2 %	22,0 %	19,5 %	46,3 %	<b>D</b>	2,00	2,00	<b>c</b>
2.2.14	Kooperatives Lernen	41	12,2 %	31,7 %	19,5 %	36,6 %	<b>C</b>	2,20	2,21	<b>c</b>
2.2.15	Problemorientiertes Lernen	41	4,9 %	22,0 %	14,6 %	58,5 %	<b>D</b>	1,73	2,13	<b>c</b>

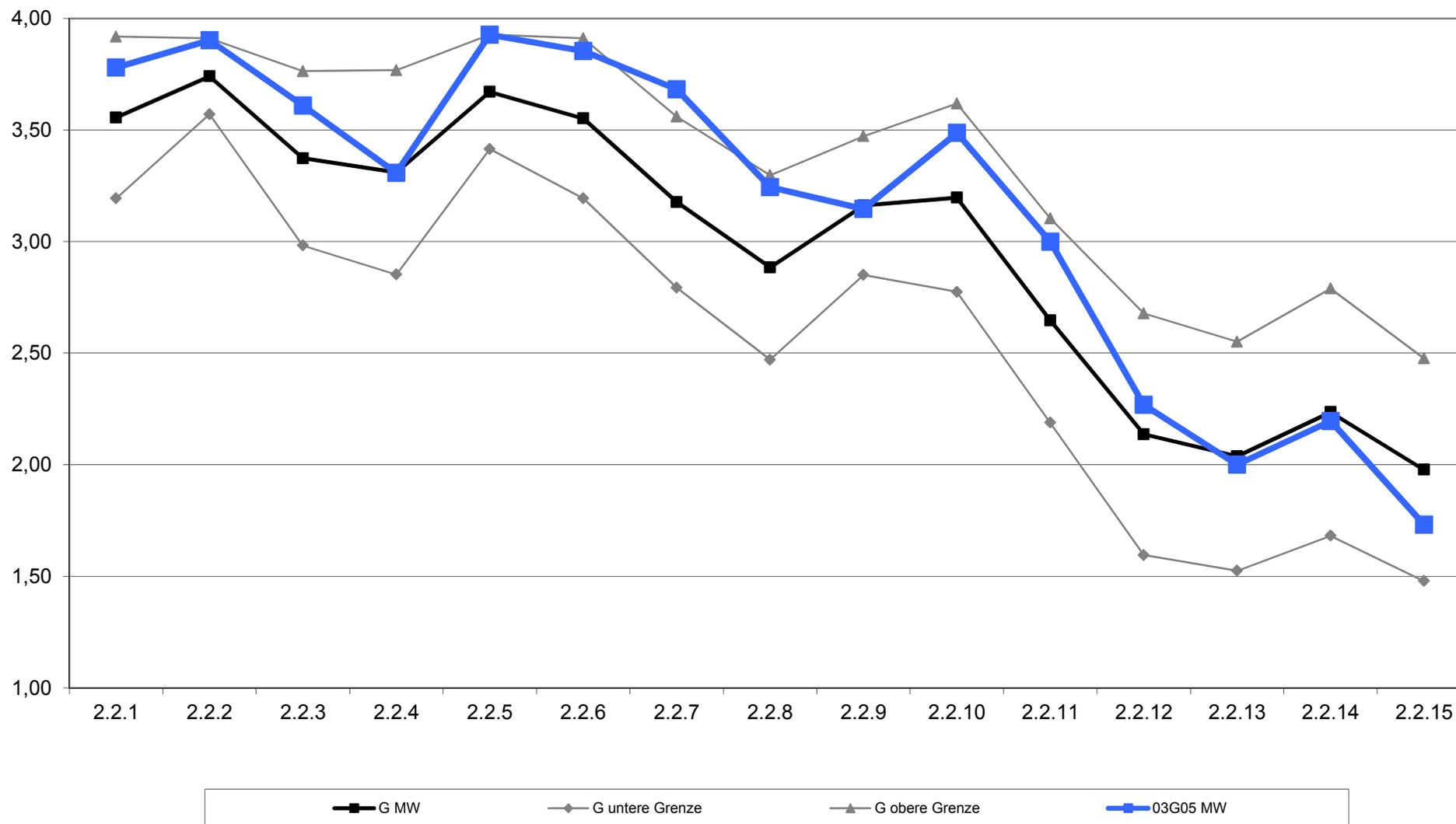
### 1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der normativen Bewertung)



### 1.5.3 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin)



### 1.5.4 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Schultart)



### 1.5.5 Daten zu den Unterrichtsbesuchen an der Homer-Grundschule

Anzahl der besichtigten 20-minütigen Unterrichtssequenzen	41
---	----

Anfangssequenzen	Endsequenzen
22	19

#### Größe der gesehenen Lerngruppen

≤ 5 Schüler	≤ 10 Schüler	≤ 15 Schüler	≤ 20 Schüler	≤ 25 Schüler	≤ 30 Schüler	> 30 Schüler
3	5	4	9	18	0	2

durchschnittliche Lerngruppenfrequenz	19
---------------------------------------	----

Verspätungen	keine
--------------	-------

#### genutzte Medien<sup>8</sup>

7 %	Computer als Arbeitsmittel
-	OHP
5 %	interaktives Whiteboard
2 %	visuelle Medien
7 %	Audiomedien
46 %	Tafel/Whiteboard
41 %	Heft/Hefter

54 %	Arbeitsblätter/Aufgabenblätter
10 %	Nachschlagewerke
10 %	Fachbuch
15 %	ergänzende Lektüre
17 %	Plakat, Flipchart, Pinnwand
7 %	haptische Medien
27 %	Fachrequisiten, Demonstrationsgegenstände, Karten, Modelle, Taschenrechner, Werkzeuge, Maschinen, Sportgeräte

<sup>8</sup> prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

### wesentliche Elemente/Aktivitäten im Unterricht<sup>9</sup>

10 %	Lehrervortrag/Lehrerpräsentation	7 %	Entwerfen
63 %	Anleitung durch die Lehrkraft	2 %	Untersuchen
15 %	Fragend entwickelndes Gespräch	2 %	Experimentieren
7 %	Schülervortrag/Schülerpräsentation	-	Planen
2 %	Brainstorming	-	Konstruieren
2 %	Diskussion/Debatte	12 %	Produzieren
61 %	Bearbeiten neuer Aufgaben	5 %	Kontrollieren von (Haus-)Aufgaben
20 %	Stationenlernen/Lernbuffet	44 %	Üben/Wiederholen
-	Kompetenzraster	27 %	Bewegungs-/Entspannungsübungen
-	Lerntagebuch/Portfolio	7 %	Lernspiel, Planspiel
7 %	Tagesplan/Wochenplan		

fachliche Mängel wurden beobachtet in	keiner Sequenz
PC waren vorhanden in	17 %

### Verteilung der Sozialformen in den gesehenen Unterrichtssequenzen

Sozialform	Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
Anzahl der Sequenzen	16	23	7	13
prozentuale Verteilung <sup>10</sup>	39 %	56 %	17 %	32 %

Die Besuche waren über alle Jahrgangsstufen verteilt. Das Inspektionsteam sah 30 von 35 an der Schule unterrichtenden Lehrkräften im Unterricht, das entspricht 86 %.

<sup>9</sup> prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

<sup>10</sup> Die Summe kann über 100 % liegen, da in einer Unterrichtssequenz mehrere Sozialformen beobachtet werden können.

## 2 Ausgangslage der Schule

### 2.1 Standortbedingungen

Die Homer-Grundschule befindet sich im Bötzowviertel des Ortsteils Prenzlauer Berg. Das Schulhaus ist ein Altbau aus dem Jahr 1905. Der im ersten Inspektionsbericht 2009 hervorgehobene bauliche Zustand des Schulgebäudes hat sich in den vergangenen Jahren verbessert. Besonders hervorzuheben sind dabei die brandschutztechnische Modernisierung von Geländern und Türen, die Erneuerung der Fenster, das Streichen der Toiletten sowie die Sanierung der Elektroleitungen im gesamten Haus.

Die Schule besitzt zwei Smartboards und 35 PC, die in zwei Computerräumen untergebracht sind. Circa ein Drittel der schulischen Räume haben Internetempfang. Die Räume verfügen allerdings nach wie vor über keinen Licht- und Sonnenschutz, was im Sommer zu hohen Raumtemperaturen führt und auch den Einsatz von Projektoren oder Smartboards erschwert.

Im Erdgeschoss liegt der Verwaltungsbereich mit dem Sekretariat, den Amtszimmern der Schulleitung, dem kleinen Lehrerzimmer mit acht Sitzplätzen und dem Zimmer für die Erzieherinnen und Erzieher.

Die Klassen- und Gruppenräume sowie die Fachräume für Kunst und Naturwissenschaften sind auf drei Etagen verteilt. Mit Ausnahme der Schülerinnen und Schüler der Saph, die einen separaten Raum für die ergänzende Erziehung und Betreuung im ersten Obergeschoss nutzen können, stehen für die Lernenden am Nachmittag nur die Klassenräume zur Verfügung. Diese sind mit Lernplakaten, Liegeflächen und Materialfächern insgesamt ansprechend und kindgerecht eingerichtet und gestaltet.

Im zweiten Obergeschoss ist die Aula mit Kronleuchtern und Bühne gelegen, die für Feste und Veranstaltungen sowie für die Mittagsversorgung genutzt wird, an der ca. 300 Schülerinnen und Schüler teilnehmen.

In der dritten Etage befindet sich neben zwei Kickern und einer Tischtennisplatte auch der sogenannte Snoezelen-Raum. Ein Nebenraum ist mit Liegemöglichkeiten ausgestattet ist und kann von den Kindern am Nachmittag oder in Freistunden zum Entspannen genutzt werden.

In den Fluren sind zahlreiche Vitrinen mit Schülerarbeiten vorhanden, die im Rahmen von Projektwochen entstanden sind und den Namensgeber der Schule, Homer sowie andere Künstlerpersönlichkeiten zum Thema haben.

Auf dem Schulgelände liegt die Sporthalle, die in den letzten Jahren komplett saniert wurde. Das ehemalige Direktorenhaus liegt gegenüber der Sporthalle. Hier ist die Bibliothek des Kiezvereins Pro Kiez e.V. untergebracht, mit dem die Schule kooperiert. In diesem Haus befinden sich zudem Veranstaltungsräume, welche die Schule nutzt sowie Räume für die Beratung von Eltern durch Eltern.

Auf dem Schulhof gibt es einen Basketballplatz, Tischtennisplatten, Hängematten und ein Klettergerüst. Den Mittelpunkt bildet ein runder, von Steinen umsäumter Platz, der einem Amphitheater nachempfunden wurde.

## Schulart und Schulbehörde

Schulart	Grundschule
Besonderheiten der Organisation	SESB
Organisationsform der ergänzenden Betreuung	Ganztag in offener und gebundener Form
Schulbehörde	Bezirksamt Pankow von Berlin, vertreten durch die zuständige Stadträtin Frau Zürn-Kaszantowicz
Schulaufsicht	Frau Münzberg

## Schülerinnen und Schüler

Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2015/16	511				
Entwicklung der Schülerzahlen	2014/15	2013/14	2012/13	2011/12	
	484	483	463	457	
Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der ergänzenden Betreuung	240 Schülerinnen und Schüler				
im Schuljahr 2015/16 von der Zuzahlung zu den Lernmitteln befreit	14,7 % der Erziehungsberechtigten				
Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Schuljahr 2015/16	zielgleiche Integration		ziendifferente Integration		
	6		3		
Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache	2015/16	2014/15	2013/14	2012/13	
	absolute Zahlen	65	95	77	66
	prozentualer Anteil	13 %	20 %	16 %	14 %
Jahrgangsstufen	Saph <sup>11</sup>	3	4	5	6
Klassen pro Jahrgang	8	4	4	4	3
Durchschnittsfrequenz	22,2				

<sup>11</sup> Schulanfangsphase

## Personal der Schule

<b>Schulleitung</b>	
Schulleiter	Herr Blachnik
stellvertretende Schulleiterin	Frau Ilgner

<b>pädagogisches Personal</b>	
Lehrerinnen und Lehrer	35
Erzieherinnen und Erzieher	20

<b>weiteres Personal</b>	
Sekretärin	1
Schulhausmeister	1

## Ausstattung der Schule

	Anzahl der Stunden
Bedarf	755,5
Ausstattung in Stunden zum Inspektionszeitpunkt	783,5
Prozentuale Ausstattung zum Inspektionszeitpunkt	103,7 %

## 2.2 Ergebnisse der Schule

### Ergebnisse der Schule bei den Vergleichsarbeiten der Jahrgangsstufe 3 im Jahr 2015<sup>12</sup>

#### Deutsch/Lesen - mit Texten und Medien umgehen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	1	2 Mindeststandard	3 Regelstandard	4 Regelstandard plus	5 Maximalstandard
Homer-Grundschule	37,0	24,0	22,0	12,0	5,0
Vergleichsgruppe <sup>13</sup>	28,0	27,0	21,0	13,0	10,0

#### Deutsch/Sprache und Sprachgebrauch untersuchen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	1	2 Mindeststandard	3 Regelstandard	4 Regelstandard plus	5 Maximalstandard
Homer-Grundschule	27,0	33,0	22,0	12,0	6,0
Vergleichsgruppe	17,0	26,0	25,0	22,0	10,0

#### Mathematik/Daten, Häufigkeit und Wahrscheinlichkeit

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	1	2 Mindeststandard	3 Regelstandard	4 Regelstandard Plus	5 Maximalstandard
Homer-Grundschule	19,0	24,0	31,0	12,0	13,0
Vergleichsgruppe	19,0	22,0	28,0	20,0	11,0

#### Mathematik/Zahlen und Operationen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	1	2 Mindeststandard	3 Regelstandard	4 Regelstandard Plus	5 Maximalstandard
Homer-Grundschule	10,0	30,0	23,0	30,0	7,0
Vergleichsgruppe	15,0	24,0	25,0	25,0	11,0

<sup>12</sup> alle Angaben in %

Die Erläuterungen zu den einzelnen Kompetenzstufen finden sich auf der Homepage des Instituts für Schulqualität Berlin: [www.isq-bb.de](http://www.isq-bb.de)

<sup>13</sup> Die Vergleichsgruppe besteht aus sechs Schulen, mit sehr ähnlichen Rahmenbedingungen bezogen auf den Anteil von Schülerinnen und Schülern mit Lernmittelbefreiung und nichtdeutscher Herkunftssprache.

## 3 Anlagen

### 3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente

Im Rahmen einer Inspektion werden die Evaluationsmethoden und Instrumente Beobachtung, Fragebogen, Dokumentenanalyse und Interview verwendet. Sie sind im Handbuch Schulinspektion ausführlich beschrieben.

#### Inspektionsablauf

Vorgespräch	08.10.2015
Präsentation der Schule durch den Schulleiter	17.11.2015
41 Unterrichtsbesuche	17.11.2015 und 19.11.2015
Interview mit 7 Schülerinnen und Schülern <sup>14</sup>	17.11.2015
Interview mit 9 Lehrerinnen und Lehrern	
Interview mit 6 Eltern	
Schulrundgang	
Gespräche mit der Sekretärin und dem Hausmeister	19.11.2015
Interview mit 8 Erzieherinnen und Erziehern	
Interview mit dem Schulleiter	
Interview mit der stellvertretenden Schulleiterin	
Präsentation des Berichts	08. März 2016
Gespräch mit der zuständigen Schulaufsicht	nach Vereinbarung
Gespräch mit der zuständigen Stadträtin	nach Vereinbarung

<sup>14</sup> Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Gruppeninterviews hatte das Inspektionsteam im Rahmen des Vorgesprächs ausgewählt. Auf eine angemessene Berücksichtigung der Gremienvertreterinnen und Gremienvertreter wurde geachtet.

## Fragebogen

Zur Einschätzung des Schulmanagements, der Schulkultur sowie des Unterrichts- und Erziehungsprozesses wurden die am Schulleben Beteiligten vorab schriftlich befragt. Folgende Gruppen nahmen an der Online-Befragung teil:

Befragungsgruppe	Rücklaufquote
Lehrkräfte	64 %
Erzieherinnen und Erzieher	95 %
Schülerinnen und Schüler (Jahrgangsstufen 4 und 6)	49 %
Eltern (Jahrgangsstufen 4 und 6)	17 %

Die Auswertung der Fragebogen befindet sich im Anhang, sie wurde vom Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg (ISQ) vorgenommen und der Schule zugänglich gemacht.

## Analysierte Dokumente

Im Rahmen der Inspektion wurden die in der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft vorliegenden statistischen Daten ausgewertet. Zusätzlich stellte die Schule das Schulprogramm, weitere schulische Konzepte und Informationen sowie einen kurzen Überblick über die Schwerpunkte der Schulentwicklung seit der letzten Inspektion vorab zur Verfügung. Während der Inspektion wertete das Inspektionsteam weitere schulische Unterlagen sowie Gremienprotokolle aus.

## 3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil

### 3.2.1 Qualitätsprofil

Das Qualitätsprofil der Homer-Grundschule basiert auf dem Qualitätstableau der Schulinspektion.<sup>15</sup>

**Qualitätstableau** (auf der Grundlage des Handlungsrahmens Schulqualität)

1 Ergebnisse der Schule	2 Unterricht, Lehr- und Lernprozesse	3 Schulkultur	4 Schulmanagement	5 Professionalisierung und Personal- management	6 Ziele und Strategien der Qualitäts- entwicklung
1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz	6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben
1.2 Methoden- und Medienkompetenzen	2.2 Unterrichtsgestaltung/ Lehrerhandeln im Unterricht: <i>Unterrichtsprofil</i>	3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule	4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	6.2 Fortschreibung des Schulprogramms
1.3 Schulzufriedenheit und Schulimage	2.3 Systematische Unter- stützung, Förderung und Beratung	3.3 Gestaltung der Schule als Lebensraum	4.3 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement		6.3 Umgang mit erheblichem Entwicklungsbedarf
		3.4 Kooperationen	4.4 Unterrichtsorganisation		

Ergänzende Qualitätsmerkmale				
E.1 Förderung der Sprachkompetenz	E.2 Ganztagsangebot	E.3 Duales Lernen	E.4 Lernfeld	E.5 Schulprofil
E.6 Inklusion	E.7 Staatliche Europaschule Berlin	E.8 Demokratieerziehung	E.9 Unterrichtsentwicklung/ Unterrichtsbezogenes Qualitätsmanagement	

Die farbig hinterlegten Qualitätsmerkmale sind für alle Berliner Schulen verbindlich.

Zusätzlich wurden folgende Qualitätsmerkmale als schulartspezifisch verpflichtende Bausteine evaluiert bzw. vom Inspektionsteam aufgrund schulspezifischer Besonderheiten aufgenommen:

- E.2 Ganztagsangebot
- E.7 Staatliche Europaschule Berlin

Darüber hinaus wählte die Homer-Grundschule die Qualitätsmerkmale:

- 1.2 Methoden- und Medienkompetenz
- 3.4 Kooperationen

<sup>15</sup> Umfangreiche Erläuterungen zur Bewertung der Qualität einer Schule, dem Qualitätstableau sowie zu den Pflicht- und Wahlmerkmalen befinden sich im Handbuch Schulinspektion.

Die Qualitätsmerkmale spiegeln die wesentlichen Erkenntnisse der aktuellen Schulforschung und den im Schulgesetz verankerten Qualitätsbegriff wider. Der Bewertung liegt eine Normierung zugrunde, die dem Bewertungsbogen zu entnehmen ist.

Die an der Schule untersuchten Merkmale des Qualitätsprofils sind heterogen, das heißt, sie bilden unterschiedliche Qualitätsbereiche ab, deren Relevanz zudem unterschiedlich ausgeprägt ist.

In der Zusammenfassung der Ergebnisse wird folgerichtig kein Gesamturteil über die Schule gefällt, vielmehr werden, bezogen auf einzelne Qualitätsbereiche und -merkmale, die Stärken und der Entwicklungsbedarf der Schule herausgestellt.

Der Bewertung der einzelnen Qualitätsmerkmale liegt folgende Normierung zugrunde:

<b>A</b>	stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt alle oder nahezu alle Teilkriterien eines Qualitätsmerkmals. <i>Norm: Ca. 80 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet, davon die Hälfte mit „trifft zu“.<sup>16</sup></i>
<b>B</b>	eher stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt die wichtigsten Teilkriterien. Sie kann die Qualität der Arbeit bzgl. einiger Teilkriterien aber noch weiter verbessern. <i>Norm: Ca. 60 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
<b>C</b>	eher schwach ausgeprägt	Die Schule weist hier Stärken und Entwicklungsbedarf auf; wichtige Teilkriterien werden jedoch nicht erfüllt. <i>Norm: Ca. 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
<b>D</b>	schwach ausgeprägt	Bei den meisten Kriterien eines Qualitätsmerkmals sind deutliche Verbesserungen erforderlich. <i>Norm: Weniger als 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>

<sup>16</sup> Bei allen Bewertungen ist die Mindestzahl der Indikatoren entscheidend, die mit „++“ oder „+“ bewertet sein müssen. Dies ergibt sich aus der Normierungstabelle (Abschnitt 3.2.2 dieses Berichts)

### 3.2.2 Normierungstabelle

Basierend auf dieser Normierung enthält die folgende Tabelle die für die entsprechende Bewertung eines Qualitätsmerkmals erforderliche Mindestzahl an Indikatoren, die mit „++“ oder „+“ bewertet sein müssen.

In den Klammern ist die Anzahl der Indikatoren angegeben, die mindestens die Bewertung „++“ haben müssen.

Bewertung	Anzahl der bewerteten Indikatoren																			
	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
<b>A</b>	2 (1)	3 (1)	3 (2)	4 (2)	5 (2)	6 (3)	6 (3)	7 (4)	8 (4)	9 (4)	10 (5)	10 (5)	11 (6)	12 (6)	13 (6)	14 (7)	14 (7)	15 (8)	16 (8)	17 (8)
<b>B</b>	2	2	2*	3	4	4	5	5	6	7	7	8	8	9	10	10	11	11	12	12
<b>C</b>	1	1	2	2	2	3	3	4	4	4	5	5	6	6	6	7	7	8	8	8

\* Bei zwei positiven Bewertungen muss eine der beiden mindestens „++“ sein, bei mehr als zwei positiven Bewertungen gilt diese Zusatzbedingung für die Bewertung „B“ nicht.

### 3.2.3 Unterrichtsprofil

Die Unterrichtsqualität ist zentrales Element der Schulqualität und steht im Mittelpunkt der Schulinspektion. Das Unterrichtsprofil (**normative Bewertung**) gibt das Gesamtergebnis der Bewertungen aller während der Inspektion beobachteten Unterrichtssequenzen wieder.

Diese Auswertung wird ergänzt durch eine **vergleichende Bewertung**, die am Mittelwert aller bis Juni 2011 durch die Schulinspektion durchgeführten Unterrichtsbeobachtungen orientiert ist. Sie ermöglicht der Schule, sich mithilfe eines Intervalls von einer Standardabweichung mit dem Mittelwert aller in der ersten Runde der Schulinspektion durchgeführten Unterrichtsbesuche (ca. 30000) berlinweit zu vergleichen.

#### normative Bewertung

<b>A</b>	stark ausgeprägt	Mindestens 80 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich (Bewertung „trifft zu“ bzw. „trifft eher zu“) liegen, es müssen mindestens 40 % „trifft zu“ lauten.
<b>B</b>	eher stark ausgeprägt	Mindestens 60 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
<b>C</b>	eher schwach ausgeprägt	Mindestens 40 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
<b>D</b>	schwach ausgeprägt	Der Anteil der positiven Bewertungen liegt unter 40 %.

#### vergleichende Bewertung

<b>a</b>	vergleichsweise stark	Der Mittelwert der Schule liegt oberhalb der durch die Standardabweichung vorgegebenen Obergrenze
<b>b</b>	vergleichsweise eher stark	Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der Obergrenze.
<b>c</b>	vergleichsweise eher schwach	Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der durch die Standardabweichung vorgegebenen Untergrenze.
<b>d</b>	vergleichsweise schwach	Der Mittelwert liegt unterhalb der Untergrenze.

### 3.3 Bewertungsbogen

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		
1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn		
Qualitätskriterien		Wert
<b>1.1.1 Ergebnisse bei Prüfungen und Teilnahme an Wettbewerben</b>		
<b>Indikatoren</b>	<i>Für Gymnasien:</i> 1. Die Ergebnisse beim mittleren Schulabschluss entsprechen über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens denen der Vergleichsgruppe.	#
	<i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> 2. Die Durchschnittsnote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens der der Vergleichsgruppe.	#
	<i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> 3. Die Nichtbestehensquote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren höchstens der der Vergleichsgruppe.	#
	4. Die Fachkonferenz und/oder die Gesamtkonferenz vereinbaren die Teilnahme der Schülerinnen und Schüler an Wettbewerben.	++
<b>1.1.2 Auswertung der Ergebnisse von Vergleichsarbeiten sowie der Schulleistungs- und Schullaufbahn-daten</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren regelmäßig die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten sowie die Schulleistungsdaten.	++
	2. Die Mitarbeiter/innen leiten Ziele und Maßnahmen ab aus der Analyse	
	2.1 der Lernausgangslage (LAUBE, LAL),	++
	2.2 der Vergleichsarbeiten (VERA 3),	++
	2.3 der Vergleichsarbeiten (VERA 8),	#
	2.4 des mittleren Schulabschlusses (MSA),	#
	2.5 des Abiturs.	#
	3. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren regelmäßig die Schullaufbahn-daten.	++
	4. Die Mitarbeiter/innen entwickeln Ziele und Maßnahmen zur Optimierung der individuellen Schullaufbahn bezogen auf	
	4.1 die Verringerung der Schuldistanz,	++
4.2 die Durchlaufquote in der gymnasialen Oberstufe.	#	
<b>Bewertung</b>	<b>A</b> <input checked="" type="checkbox"/> <b>B</b> <input type="checkbox"/> <b>C</b> <input type="checkbox"/> <b>D</b> <input type="checkbox"/>	

1.2 Methoden- und Medienkompetenzen		
Qualitätskriterien		Wert
<b>1.2.1 Förderung von Methodenkompetenzen</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Es gibt schulische Angebote zum Methodenlernen.	++
	2. Das Methodenlernen ist in den Fächern und Lernbereichen systematisch verankert.	+
	3. Im Unterricht wird die Methodenkompetenz der Schüler/innen gefördert.	+
	4. Die Schule fördert systematisch die Präsentationskompetenz ihrer Schüler/innen.	++
	<i>Für Gymnasien:</i> 5. Die Durchschnittsnote der Präsentationsprüfung beim mittleren Schulabschluss entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens der der Vergleichsgruppe.	#
	<i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> 6. Die Ergebnisse der Präsentationsprüfung in der fünften Prüfungskomponente beim Abitur entsprechen über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens denen der Vergleichsgruppe.	#
<b>1.2.2 Förderung der Medienkompetenz</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule hat Grundsätze zum reflektierten Umgang mit Medien vereinbart.	-
	2. Im Unterricht wird der Stellenwert sozialer Netzwerke im Internet kritisch thematisiert.	+
	3. Die Schüler/innen werden in der Anwendung unterschiedlicher Medien geschult.	-
	4. In den Fächern werden digitale Medien zur Recherche, Verarbeitung, Kommunikation und Präsentation genutzt.	-
<b>Bewertung</b> A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

## Qualitätsbereich 2: Unterricht, Lehr- und Lernprozesse

### 2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots

Qualitätskriterien		Wert
<b>2.1.1 Schulinternes Curriculum</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Das schulinterne Curriculum weist mindestens einen fachübergreifenden Schwerpunkt aus.	+
	2. Das schulinterne Curriculum enthält fachspezifische Konkretisierungen für alle Jahrgänge.	-
	3. Das schulinterne Curriculum nimmt Bezug zu schulspezifischen Schwerpunkten.	#
<b>2.1.2 Abstimmung und Umsetzung der Lehr- und Lernangebote</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Für die Fächer liegen kompetenzorientierte Konkretisierungen der Rahmenlehrpläne vor.	+
	2. In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen werden Unterrichtsinhalte abgestimmt.	+
	3. In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen werden Unterrichtsmethoden abgestimmt.	+
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 4. Es gibt Abstimmungen des Lehr- und Lernangebots mit anderen Schulen bzw. Betrieben und überbetrieblichen Ausbildungsstätten.	#
<b>2.1.3 Anwendungsbezug und Anschlussfähigkeit der Lehr- und Lerngegenstände</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Im Unterricht werden Themen projektorientiert behandelt.	+
	2. Fachübergreifende und fächerverbindende Projekte sind im Unterricht implementiert.	-
	3. Die Schule nutzt systematisch die besonderen Lernerfahrungen an außerschulischen Lernorten.	++
<b>2.1.4 Transparente Grundsätze der Leistungsbewertung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Für die Fächer bzw. Lernfelder liegen konkrete und aktuelle Beschlüsse zur Leistungsbewertung vor.	+
	2. Für die Schüler/innen sind die Kriterien der Leistungsbewertung transparent.	++
	3. Die Eltern bzw. Ausbilder/innen kennen die Bewertungsmaßstäbe.	++
	4. Die Lehrkräfte sorgen dafür, dass die Schüler/innen kontinuierlich über den Leistungsstand informiert sind.	++
<b>Bewertung</b> A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

***zusätzliche Normierungsbedingungen:***

A: in jedem Kriterium mindestens 1 Indikator +

## 2.2 Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht — Unterrichtsprofil

### Qualitätskriterien

<b>2.2.1 Lehr- und Lernzeit</b>		<b>A</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Der Unterricht beginnt pünktlich bzw. endet nicht vorzeitig (bezogen auf Anfangs- und Endsequenzen).	85 %
	2. Der Anteil an Warte- und Leerlaufzeiten für die Schüler/innen ist gering.	95 %
	3. Der Anteil der sachfremd verwendeten Lehr- und Lernzeit ist gering.	100 %
<b>2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen</b>		<b>A</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Die Raumgestaltung (auch die Sitzordnung) ist alters- und bedarfsgerecht.	93 %
	2. Die Lehrkraft sorgt unter den gegebenen räumlichen Bedingungen für eine förderliche Lernumgebung.	100 %
	3. Die Lehrkraft stellt Lehr- und Lernmaterialien in ausreichender Anzahl zur Verfügung.	95 %
<b>2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung</b>		<b>A</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Die Unterrichtsschritte sind nachvollziehbar und klar strukturiert.	100 %
	2. Die Lehrkraft gibt Hinweise zum Unterrichtsverlauf.	88 %
	3. Die Lehrkraft gibt Hinweise zu den Unterrichtszielen.	56 %
	4. Das Erreichen von Unterrichtszielen wird reflektiert.	22 %
	5. Arbeitsanweisungen sind stimmig und eindeutig formuliert (wenig Verständnisnachfragen).	93 %
<b>2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals</b>		<b>B</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Es ist erkennbar, dass Lehrkräfte bzw. Lehrkräfte und Erzieher/innen nach Absprache handeln.	100 %
	2. Lehrkräfte und Erzieher/innen nutzen die gemeinsame Unterrichtszeit effizient.	54 %
<b>2.2.5 Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht</b>		<b>A</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Sie gehen freundlich miteinander um.	100 %
	2. Sie stören nicht den Unterricht.	95 %
	3. Niemand wird ausgegrenzt.	98 %
<b>2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht</b>		<b>A</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Die Lehrkraft sorgt für eine angstfreie Lernatmosphäre.	98 %
	2. Die Ansprache an die Lernenden ist respektvoll und wertschätzend.	93 %
	3. Die Lehrkraft geht fair mit allen Schülerinnen und Schülern um.	98 %
	4. Der Führungsstil der Lehrkraft ist partizipativ.	17 %
	5. Die Lehrkraft reagiert erzieherisch angemessen auf Regelverstöße bzw. es gibt keine.	95 %

<b>Qualitätskriterien</b>		
<b>2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft</b>		<b>A</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Diese werden individuell gefördert.	56 %
	2. Die Leistungsanforderungen sind transparent.	100 %
	3. Die Leistungsanforderungen sind erfüllbar.	100 %
	4. Die Leistungsanforderungen sind herausfordernd.	98 %
<b>2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung</b>		<b>B</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Das Selbstvertrauen der Schüler/innen wird gefördert (z. B. Anerkennung, Ermunterung, Lob).	90 %
	2. Die Schüler/innen zeigen Selbstvertrauen.	100 %
	3. Schüler/innen erhalten die Möglichkeit, eigene bzw. die Leistungen Anderer einzuschätzen.	29 %
	4. Erbrachte Leistungen werden gewürdigt.	37 %
<b>2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen</b>		<b>B</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Im Unterricht werden fachliche Kompetenzen gefördert.	100 %
	2. Im Unterricht werden überfachliche Arbeits- und Lerntechniken (Methoden, Präsentationen) vermittelt oder angewendet.	27 %
	3. Es gibt Verknüpfungen mit Inhalten außerhalb des Faches.	15 %
<b>2.2.10 Methoden- und Medienwahl</b>		<b>A</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Die Lehrkraft gestaltet den Unterricht anregend und motivierend.	78 %
	2. Die Schüler/innen arbeiten interessiert mit und sind zielgerichtet aktiv.	98 %
	3. Der Unterricht ist methodisch abwechslungsreich gestaltet.	51 %
	4. Die Lehr- und Lernmaterialien sind alters- und bedarfsgerecht (z. B. aktuell, didaktisch sinnvoll, leicht zugänglich).	88 %
	5. Die gewählten Methoden und	95 %
	6. Sozialformen unterstützen den Lernprozess.	90 %
<b>2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung</b>		<b>B</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Die Lehrkraft ist vorbildlich in der Sprachanwendung.	93 %
	2. Die Lehrkraft schafft Sprech-, Schreib- und/oder Leseanlässe.	85 %
	3. Der Redeanteil der Schüler/innen ist hoch.	32 %
	4. Die Lehrkraft fördert die Kommunikation in der Lerngruppe.	44 %
	5. Die Lehrkraft hält zum richtigen Gebrauch der deutschen Sprache, der Fremdsprache bzw. der Fachsprache an.	44 %
	6. Die Lehrkraft unterstützt bei Formulierungen und achtet auf eine differenzierte Ausdrucksweise.	20 %

<b>Qualitätskriterien</b>		
<b>2.2.12 Innere Differenzierung</b>		<b>C</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Es gibt individuelle Lernangebote.	29 %
	2. Es gibt Aufgaben, die individuelle Lösungswege bzw. Lösungen ermöglichen.	32 %
	3. Die Lehrkraft eröffnet unterschiedliche Möglichkeiten des Lernzugangs und der Bearbeitung des Lerngegenstands (auditiv, visuell, taktil etc.).	32 %
	4. Für die Schüler/innen bestehen Wahlmöglichkeiten entsprechend ihren Interessen und Neigungen.	27 %
	5. Die Lehrkraft gibt individuelle Lernhilfen (Strukturhilfen, Nachschlagewerke, Arbeitshinweise).	68 %
	6. Es gibt Formen der differenzierten Leistungsbewertung.	0 %
<b>2.2.13 Selbstständiges Lernen</b>		<b>D</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schüler/innen organisieren Lernprozesse/Unterrichts- bzw. Arbeitsabläufe selbstständig.	32 %
	2. Die Schüler/innen nutzen selbstständig zur Verfügung stehende Hilfsmittel und Lernmaterialien wie (Wörter-)Bücher, Lexika, Visualisierungen, Karteien, Instrumente.	37 %
	3. Sie sammeln selbstständig und zielgerichtet Informationen zum Thema.	17 %
	4. Die Schüler/innen kontrollieren selbstständig ihre Arbeitsergebnisse.	27 %
	5. Die Schüler/innen präsentieren ihre Arbeitsergebnisse.	20 %
<b>2.2.14 Kooperatives Lernen</b>		<b>C</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schüler/innen geben sich Hilfestellungen und unterstützen sich.	59 %
	2. Die Schüler/innen kooperieren miteinander.	49 %
	3. Teamorientierte Aufgabenstellungen werden im Unterricht gestellt und behandelt.	15 %
	4. Teamkompetenzen werden gefördert bzw. sind erkennbar (Teamabsprachen, Aufgabenverteilung, Protokoll).	7 %
<b>2.2.15 Problemorientiertes Lernen</b>		<b>D</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Im Unterricht werden ergebnisoffene bzw. problemorientierte Fragestellungen behandelt.	27 %
	2. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht zugelassen.	27 %
	3. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht erörtert.	12 %
	4. Die Schüler/innen tauschen sich über Lernwege und Lösungsansätze aus.	22 %
	5. Lernergebnisse und Fehleranalysen werden für den weiteren Lernprozess verwendet.	10 %

2.3 Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung		
Qualitätskriterien		Wert
<b>2.3.1 Förderung und Unterstützung von Schülerinnen und Schülern</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule hat Maßnahmen zur Diagnostik bzw. Lernstandserhebung.	+
	2. Die Schule hat Angebote zur Förderung leistungsstärkerer Schüler/innen aller Jahrgangsstufen.	-
	3. Die Schule stimmt sich im Hinblick auf Fördermaßnahmen bei besonderen Begabungen bzw. Hochbegabungen mit internen und/oder externen Fachleuten ab.	+
	4. Die Schule hat Angebote zur Förderung von Leistungsschwächeren bzw. Schülerinnen und Schülern mit Lernproblemen.	++
	5. Schüler/innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden durch besondere Maßnahmen unterstützt. <sup>17</sup>	++
	6. Es gibt aktuelle Förderpläne bzw. individuelle Fördermaßnahmen.	++
	7. Die Schule stimmt sich im Hinblick auf diese Fördermaßnahmen mit internen und externen Fachleuten ab.	++
	8. Regelmäßige Lernstandsgespräche mit Schülerinnen und Schülern sowie Eltern bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern sind institutionalisiert.	-
	9. Besondere Leistungen der Schüler/innen werden in der Schule gewürdigt.	++
<b>2.3.2 Förderung der Sprachkompetenz<sup>18</sup></b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Fachkonferenzen haben Maßnahmen zur Vermittlung des Grundwortschatzes vereinbart.	++
	2. Die Fachkonferenzen stimmen sich über den Einsatz sprachförderlicher Unterrichtsmethoden ab.	-
<b>2.3.3 Schülerberatung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule hat ein Beratungsangebot für Problemsituationen, das von den Schülerinnen und Schülern angenommen wird.	++
	2. Es gibt bei Bedarf eine Abstimmung zwischen Schule, Jugendamt und/oder Schulpsychologischem Beratungszentrum.	++
	3. Es gibt regelmäßige Angebote zur individuellen Schullaufbahnberatung für Schüler/innen und deren Eltern.	++
	<i>Für allgemein bildende Schulen mit Ausnahme der Grundschulen:</i> 4. Es gibt regelmäßige Angebote zur Berufsorientierung und Berufsberatung bzw. zur Studienorientierung in Kooperation mit geeigneten Institutionen.	#
<b>Bewertung</b> <b>A</b> <input checked="" type="checkbox"/> <b>B</b> <input type="checkbox"/> <b>C</b> <input type="checkbox"/> <b>D</b> <input type="checkbox"/>		

<sup>17</sup> Der Indikator wird **nicht** bewertet, wenn das ergänzende Qualitätsmerkmal „Inklusion“ gewählt ist.

<sup>18</sup> Das Qualitätskriterium wird **nicht** bewertet, wenn das ergänzende Qualitätsmerkmal „Förderung der Sprachkompetenz“ gewählt ist.

## Qualitätsbereich 3: Schulkultur

### 3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern

Qualitätskriterien		Wert
<b>3.1.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler am Schulleben und an der Schulentwicklung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule praktiziert schulartangemessene Formen der Beteiligung von Schülerinnen und Schülern an der Gestaltung des Schullebens.	++
	2. Die Schüler/innen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	++
	3. Die Lehrkräfte setzen Instrumente zum Schüler-Feedback ein.	+
	4. Die Schule fördert bzw. unterstützt die Arbeit einer der Schulart angemessenen Schülervertretung.	++
	5. Die Arbeit der Schülervertretung wird von Schülerinnen und Schülern, Schulleitung und Kollegium ernst genommen.	+
	6. Die Schule fördert bzw. unterstützt gezielt die altersangemessene Einbindung der Schüler/innen in die Schulentwicklung.	++
	7. Die Schüler/innen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	+
<b>3.1.2 Beteiligung der Eltern/Ausbildungseinrichtungen am Schulleben und an der Schulentwicklung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Eltern/Ausbildungseinrichtungen am Schulleben.	++
	2. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	++
	3. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Eltern/Ausbildungseinrichtungen an der Schulentwicklung.	++
	4. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	++
<b>Bewertung</b> <b>A</b> <input checked="" type="checkbox"/> <b>B</b> <input type="checkbox"/> <b>C</b> <input type="checkbox"/> <b>D</b> <input type="checkbox"/>		

3.4 Kooperationen		
Qualitätskriterien		Wert
<b>3.4.1 Kooperation mit anderen Schulen und außerschulischen Partnern</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule setzt schulartspezifische bzw. regionalspezifische Kooperationen mit gesellschaftlichen Partnern aktiv um.	++
	2. Die Schule kooperiert mit anderen Schulen zur Sicherung bzw. Erweiterung des schulischen Angebots.	+
	3. Die Schule pflegt Kontakte zu abgebenden Einrichtungen.	++
	<i>Für allgemein bildende Schulen:</i>	++
	4. Die Schule pflegt Kontakte zu aufnehmenden Einrichtungen.	++
	5. Die Schule pflegt Partnerschaften mit Einrichtungen in anderen Bundesländern und/oder im Ausland.	++
<b>Bewertung</b> <b>A</b> <input checked="" type="checkbox"/> <b>B</b> <input type="checkbox"/> <b>C</b> <input type="checkbox"/> <b>D</b> <input type="checkbox"/>		

## Qualitätsbereich 4: Schulmanagement

### 4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft

Qualitätskriterien		Wert		
<b>4.1.1 Führungsverantwortung</b>				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Lehrkräften in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++		
	<i>Für Schulen mit Ganztagsangebot:</i> 2. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Erzieherinnen und Erziehern bzw. den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Eltern bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	+		
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt die Belange der Schüler/innen ernst.	++		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	++		
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter legt regelmäßig Rechenschaft über die schulische Arbeit und den Stand der schulischen Entwicklung in den Gremien ab.	+		
	7. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	++		
	8. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	++		
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 9. Die Abteilungsleiter/innen nehmen ihre Führungsverantwortung wahr.	#		
<b>4.1.2 Förderung der Schulgemeinschaft</b>				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert ein gemeinsames Verständnis von pädagogischen Werten.	+		
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Zusammenarbeit der am Schulleben Beteiligten.	++		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Einbindung der Lehramtsanwärter/innen ins Kollegium.	#		
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt dafür, dass die Lehramtsanwärter/innen mit den die Schule betreffenden Vorgängen vertraut gemacht werden.	#		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	++		
	<i>Für berufliche Schulen</i> 6. Die Abteilungsleiter/innen setzen sich über ihre Abteilung hinaus für die Ziele der Schule ein.	#		
<b>Bewertung</b>	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

**4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement**

Qualitätskriterien	Wert
--------------------	------

**4.2.1 Aufbau eines Qualitätsmanagements in der Schule**

Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die kontinuierliche Weiterentwicklung des Schulprogramms.	+
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Initiierung und Entwicklung von Zielen und Maßnahmen in den Bereichen:	
	2.1 Unterrichtsentwicklung	+
	2.2 Organisationsentwicklung	+
	2.3 Personalentwicklung	++
	2.4 Erziehung und Betreuung	++
	2.5 Schulleben	++
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter greift Initiativen und Ideen zur Schulentwicklung aus dem Kollegium auf.	++
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Entwicklung einer schulspezifischen Steuerungsstruktur zur Qualitätsentwicklung und -sicherung.	++
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter nutzt die Expertise von Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärttern sowie von Ausbilderinnen und Ausbildern für die Qualitätsentwicklung der Schule.	#
6. Die Schulleiterin/der Schulleiter führt regelmäßig ein Führungskräfte-Feedback durch.	-	

**4.2.2 Kooperative Wahrnehmung der Gesamtverantwortung**

Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bindet die Schulgemeinschaft in die Schulentwicklung ein:	
	1.1 das Kollegium	++
	1.2 die Elternschaft/die Ausbildungseinrichtungen	++
	1.3 die Schüler/innen	++
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten eindeutig.	++
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter kontrolliert und unterstützt ggf. die Umsetzung delegierter Aufgaben.	++
	4. Die Mitglieder der Schulleitung nehmen ihre Führungsverantwortung kooperativ wahr und vertreten gemeinsam Grundsätze und Beschlüsse.	++
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 5. <i>Es finden regelmäßig gemeinsame Sitzungen der gesamten Schulleitung zur Abstimmung der Schulorganisation und der Schulentwicklung statt.</i>	#
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 6. <i>Maßnahmen der Schulentwicklung werden in den Abteilungen gleichermaßen umgesetzt.</i>	#

<b>Bewertung</b>	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>
------------------	---------------------------------------	----------------------------	----------------------------	----------------------------

**zusätzliche Normierungsbedingungen:**

A: 4.2.1.2.1 und 4.2.2.1.1 mindestens +, nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind

B: nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind

## Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement

### 5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz

Qualitätskriterien		Wert		
<b>5.1.1 Maßnahmen zur Personalentwicklung und zum Personaleinsatz</b>				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter hat konkrete Vorstellungen zur Personalentwicklung.	++		
	2. Die Vorstellungen zur Personalentwicklung orientieren sich an den Entwicklungsschwerpunkten der Schule.	++		
	3. Der Personaleinsatz der Lehrkräfte und des sonstigen Personals erfolgt aufgabenorientiert und berücksichtigt die Kompetenzen der Beschäftigten.	+		
	4. Strategien zur Professionalisierung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern werden in konkreten Maßnahmen umgesetzt.	+		
	5. Es gibt Maßnahmen zur Einarbeitung neuer Mitarbeiter/innen.	+		
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter setzt für die schulpraktische Anleitung der Lehramtsanwärter/innen fachlich und fachdidaktisch qualifizierte Lehrkräfte ein.	#		
	7. Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche sind etabliert.	-		
<b>5.1.2 Qualitätssicherung und -entwicklung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit</b>				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bzw. die Abteilungsleiterin/der Abteilungsleiter informiert sich systematisch über die Qualität der Unterrichts- und Erziehungsarbeit.	+		
	2. Die Schulleitung bzw. die Abteilungsleitung wirkt aktiv auf die Verbesserung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit hin.	+		
	<i>Für Schulen mit weiteren Funktionsstellen:</i> 3. Die Funktionsstelleninhaber/innen wirken aktiv an der Unterrichtsentwicklung mit.	#		
	4. Die Schulleitung und/oder ggf. weitere Funktionsstelleninhaber/innen führen anlassunabhängig Unterrichtsbesuche durch.	-		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter besucht die Lehramtsanwärter/innen im Unterricht und berät sie.	#		
	6. Kollegiale Hospitationen finden statt.	+		
<b>5.1.3 Abstimmung der Fortbildungsschwerpunkte der Schule</b>				
Indikatoren	1. Es gibt eine bedarfsgerechte, schulbezogene Fortbildungsplanung.	+		
	2. Fortbildungsschwerpunkte werden in den Gremien vereinbart.	-		
	3. Die schulinterne Fortbildung (schulIF) wird zur Weiterarbeit an ausgewählten schulischen Schwerpunkten genutzt.	++		
	4. Fortbildungsinhalte werden in der Schule zielgerichtet kommuniziert.	+		
<b>Bewertung</b>	<b>A</b> <input type="checkbox"/>	<b>B</b> <input checked="" type="checkbox"/>	<b>C</b> <input type="checkbox"/>	<b>D</b> <input type="checkbox"/>

5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium		
Qualitätskriterien		Wert
<b>5.2.1 Effektiver Informationsfluss im Kollegium</b>		
Indikatoren	1. Es gibt eine längerfristige Terminplanung, die allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zur Verfügung steht.	++
	2. Es gibt ein transparentes Informationssystem in der Schule.	++
	3. Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert.	++
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 4. Die Kommunikation zwischen Abteilungleiterinnen/Abteilungsleitern und Kollegium funktioniert.	#
	5. Die Kommunikation im Kollegium funktioniert.	++
<b>5.2.2 Teamarbeit im Kollegium</b>		
Indikatoren	1. Es gibt Teamstrukturen, in die eine bedeutsame Anzahl des Kollegiums eingebunden ist.	++
	2. Es gibt ausgewiesene Zeiten für Teambesprechungen.	--
<b>Bewertung</b> A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		
6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben		
Qualitätskriterien		Wert
<b>6.1.1 Schulinterne Evaluation bedeutsamer Entwicklungsvorhaben</b>		
Indikatoren	1. Die Schule wählt aus ihren Entwicklungsvorhaben Schwerpunkte zur internen Evaluation aus.	-
	2. Für die Evaluationsschwerpunkte sind Indikatoren bestimmt, die in der Schule bekannt sind.	++
	3. Die schulinterne Evaluation erfolgt mit dem Ziel der Qualitätsverbesserung, insbesondere des Unterrichts.	++
	4. Evaluationsergebnisse werden dokumentiert.	++
	5. Die erzielten Evaluationsergebnisse werden in der Schule kommuniziert.	++
	6. Die Schule aktualisiert ihre Bestandsanalyse in regelmäßigen Abständen.	-
	7. Die Ergebnisse der schulinternen Evaluation und ggf. der Bestandsanalyse fließen in die Schulprogrammarbeit ein.	-
<b>6.1.2 Umgang mit externer Evaluation schulischer Entwicklungsprozesse</b>		
Indikatoren	1. Die Ergebnisse der Schulinspektion und ggf. anderer externer Evaluationen werden in der Schule kommuniziert.	++
	2. Die Schule gleicht die Ergebnisse externer Evaluationen mit den Ergebnissen der internen Evaluation ab.	-
	3. Die Ergebnisse externer Evaluationen fließen in die Schulprogrammarbeit ein.	++
<b>Bewertung</b> A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

6.2 Fortschreibung des Schulprogramms		
Qualitätskriterien		Wert
<b>6.2.1 Schulprogrammarbeit</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Das Schulprogramm wird kontinuierlich fortgeschrieben.	+
	2. Es gibt abgestimmte Entwicklungsvorhaben.	++
	3. Die Entwicklungsvorhaben beziehen sich schwerpunktmäßig auf die Unterrichtsentwicklung.	++
	4. Für die Entwicklungsvorhaben sind Ziele formuliert, die spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch und terminiert sind (SMART).	+
	5. Eine Maßnahmenplanung mit Zeitleiste und festgelegten Verantwortlichkeiten existiert.	-
	6. In der Schule wird nachvollziehbar an der Umsetzung der Schwerpunkte des Schulprogramms gearbeitet.	+
	7. Das Schulprogramm entspricht den Vorgaben der AV Schulprogramm.	+
	8. Das Schulprogramm ist der schulischen Öffentlichkeit leicht zugänglich.	+
	9. Die Entwicklungsschwerpunkte sind der schulischen Öffentlichkeit bekannt.	+
<b>Bewertung</b> <b>A</b> <input type="checkbox"/> <b>B</b> <input checked="" type="checkbox"/> <b>C</b> <input type="checkbox"/> <b>D</b> <input type="checkbox"/>		

## Ergänzende Qualitätsmerkmale

### E.2 Ganztagsangebot

Qualitätskriterien	Wert	
<b>E.2.1 Gestaltung des Schultags</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Organisation des Schultages berücksichtigt einen Wechsel von Arbeits- und Entspannungsphasen.	++
	2. Der außerunterrichtliche Bereich bietet gebundene und offene Freizeitaktivitäten an.	++
	3. In den Angeboten werden die Bedarfssituation der Schüler/innen bzw. das Schulprofil berücksichtigt.	++
	4. Die Räume sind altersgerecht und mit entsprechenden Funktionsbereichen eingerichtet.	++
	<i>Für Grundschulen:</i> 5. Eine Verzahnung von Inhalten aus Unterricht und außerunterrichtlichem Bereich findet statt.	+
	6. Es gibt in den außerunterrichtlichen Bereich integrierte Maßnahmen zur Gesundheitsförderung.	++
<b>E.2.2 Soziales Lernen und Förderung von Kompetenzen</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Im außerunterrichtlichen Bereich werden personale und soziale Kompetenzen gefördert.	+
	2. Die Schüler/innen haben Möglichkeiten zur Partizipation.	+
	3. Der mitmenschliche Umgang aller Beteiligten im außerunterrichtlichen Bereich ist respektvoll und wertschätzend.	+
<b>E.2.3 Kooperation</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Für die Arbeit im Unterricht und im außerunterrichtlichen Bereich gibt es ein gemeinsames Erziehungsverständnis.	+
	2. Die Lehrkräfte und Mitarbeiter/innen im außerunterrichtlichen Bereich kooperieren miteinander.	++
	3. In der Einsatzplanung sind Zeiträume für Absprachen zwischen Lehrkräften und Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich vorgesehen.	+
	4. Es gibt einen regelmäßigen Austausch zwischen Lehrkräften, Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich und den Eltern.	-
	5. Die Schule kooperiert zur Erweiterung ihres Angebots im außerunterrichtlichen Bereich mit gesellschaftlichen Partnern.	++
<b>E.2.4 Schulleitungshandeln</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sorgt für die Weiterentwicklung der konzeptionellen Überlegungen zum Ganztagsbetrieb.	++
	2. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter fördert die konstruktive Zusammenarbeit zwischen den Lehrkräften und den Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich.	++
	3. Es findet ein regelmäßiger Austausch zwischen der Schulleitung und der bzw. dem Verantwortlichen für den außerunterrichtlichen Bereich statt.	++
	4. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter informiert sich vor Ort regelmäßig über die Arbeit im außerunterrichtlichen Bereich.	++
<b>E.2.5 Ziele und Strategien zur Qualitätsentwicklung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Es gibt konzeptionelle Überlegungen zur Gestaltung des Ganztagsbetriebs, insbesondere der Angebote des außerunterrichtlichen Bereichs.	+
	2. Für den Ganztagsbetrieb sind Entwicklungsvorhaben formuliert.	-
	3. Die Schule überprüft die Umsetzung dieser Entwicklungsvorhaben.	-
<b>Bewertung</b>		
<b>A</b> <input checked="" type="checkbox"/> <b>B</b> <input type="checkbox"/> <b>C</b> <input type="checkbox"/> <b>D</b> <input type="checkbox"/>		

E.7 Staatliche Europaschule Berlin		
Qualitätskriterien		Wert
<b>E.7.1 Interkulturalität</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Interkulturelle Aktivitäten mit dem jeweiligen Partnerstaat sind in der Schule etabliert.	++
	2. Die Schule pflegt den kulturellen Austausch mit anderen europäischen Staaten.	++
<b>E.7.2 Schulkultur</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule veranstaltet regelmäßig auf das Profil der SESB ausgerichtete Veranstaltungen und/oder beteiligt sich an entsprechenden Wettbewerben.	++
	2. In der Schule findet ein regelmäßiger Austausch zwischen SESB-Klassen und Regelklassen statt.	+
	3. Die Teilhabe von Vertreterinnen und Vertretern der SESB-Klassen und der Regelklassen ist gleichberechtigt geregelt.	++
	4. Die Schule fördert die aktive Mitarbeit der Eltern bei der Vermittlung interkultureller Erlebnisse und Erfahrungen.	++
	5. Die Eltern unterstützen die Schule bei der Vermittlung interkultureller Erlebnisse und Erfahrungen.	++
	6. Die Schule pflegt Kontakte zu abgebenden bzw. aufnehmenden Europaschulen.	++
<b>E.7.3 Unterricht</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Der Unterricht in der jeweiligen Partnersprache verläuft einsprachig.	++
	2. Schüler/innen, die als Seiteneinsteiger/innen in die Klassen kommen, erhalten eine besondere Unterstützung.	++
	3. Lehrkräfte beider Zweige tauschen sich regelmäßig über Unterrichtsmethoden und -inhalte des muttersprachlichen und partnersprachlichen Unterrichts aus.	-
<b>E.7.4 Unterrichtsorganisation</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Zusammensetzung der Klassen und Lerngruppen nach jeweiliger Mutter- und Partnersprache ist ausgewogen.	++
	2. Für das pädagogische Personal sind feste Zeiträume des Austausches und der Planung von Aktivitäten vorgesehen.	-
<b>E.7.5 Ganzttag</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Ganztagsbetreuung ermöglicht den Schülerinnen und Schülern interkulturelle Erfahrungen und Erlebnisse.	++
	2. Die Erzieher/innen und/oder Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen sind in die Planung und Gestaltung der interkulturellen Veranstaltungen der Schule eingebunden.	++
	3. Die Erzieher/innen und/oder Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen fördern ein gemeinsames Verständnis für die Kultur des Partnerstaates.	++
<b>Bewertung</b> A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

### 3.4 Auswertung der Fragebogen

#### a) Lehrkräfte

Item	Frage	N <sup>19</sup>	++	+	-	--	#
1	Ich arbeite gern an meiner Schule.	21	71%	19%	5%	0%	5%
2	In meinem Unterricht führen die Schülerinnen und Schüler regelmäßig Projekte durch.	21	24%	48%	19%	0%	10%
3	Ich nutze für meinen Unterricht regelmäßig außerschulische Lernorte.	21	19%	48%	14%	10%	10%
4	Ich erkläre meinen Schülerinnen und Schülern, wie ihre Noten zustande kommen.	21	62%	19%	5%	0%	14%
5	Ich informiere meine Schülerinnen und Schüler kontinuierlich über ihren Leistungsstand.	21	33%	48%	10%	0%	10%
6	In meiner Schule werden leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders gefördert.	21	10%	43%	33%	0%	14%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in meiner Schule besondere Unterstützung.	21	52%	33%	10%	0%	5%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern werden in der Schule gewürdigt, auch bei individuellen Lernfortschritten.	21	24%	43%	24%	0%	10%
9	In meiner Schule beraten und unterstützen wir die Schülerinnen und Schüler in Problemsituationen.	21	38%	52%	0%	0%	10%
10	In meiner Schule beteiligen sich die Schülerinnen und Schüler aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	21	19%	52%	14%	5%	10%
11	Die Schülervvertretung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	21	33%	29%	24%	0%	14%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter erfüllt ihre/seine Führungsaufgaben gut.	21	48%	43%	0%	5%	5%
14	Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	21	43%	29%	14%	5%	10%
15	Das Kollegium ist in die Weiterentwicklung der Schule eingebunden.	21	33%	52%	5%	0%	10%
16	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	21	29%	57%	5%	0%	10%
17	Ich spreche regelmäßig mit den Eltern über die Leistungen ihrer Kinder.	21	38%	33%	19%	0%	10%
18	Ich befrage die Schülerinnen und Schüler regelmäßig über die Qualität meines Unterrichts.	21	5%	33%	48%	5%	10%
19	Die Eltern beteiligen sich aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	21	33%	43%	5%	10%	10%
20	Die Eltern bringen sich in die Schulentwicklung ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	21	48%	38%	5%	0%	10%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	21	62%	19%	5%	5%	10%
22	Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	21	33%	43%	14%	0%	10%
23	Die Schulleiterin/der Schulleiter unterstützt die Zusammenarbeit aller am Schulleben Beteiligten.	21	24%	52%	14%	0%	10%
24	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	21	33%	33%	24%	0%	10%

<sup>19</sup> In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N <sup>19</sup>	++	+	-	--	#
25	Die Schulleiterin/der Schulleiter gibt uns systematisch die Möglichkeit, ihr/ihm Rückmeldungen über ihre/seine Arbeit zu geben.	21	14%	24%	29%	14%	19%
26	Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten.	21	52%	43%	0%	0%	5%
27	Die Mitglieder der Schulleitung arbeiten gut zusammen und treten gemeinsam für die Belange der Schule ein.	21	29%	52%	0%	0%	19%
28	Die Planung des Personaleinsatzes berücksichtigt die Kompetenzen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.	21	38%	29%	14%	5%	14%
29	Es finden strukturierte Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche statt.	21	19%	38%	19%	0%	24%
30	In meiner Schule werden Fortbildungen aufeinander abgestimmt.	21	19%	33%	14%	5%	29%
31	Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert gut.	21	29%	38%	10%	0%	24%
33	Die Kommunikation innerhalb des Kollegiums funktioniert gut.	21	24%	57%	5%	0%	14%
34	In meiner Schule wird regelmäßig und systematisch in Teams gearbeitet.	21	19%	43%	29%	0%	10%
35	Ich kenne die Evaluationsvorhaben meiner Schule.	21	38%	19%	24%	5%	14%
36	Das Kollegium hat gemeinsam schulische Entwicklungsvorhaben abgestimmt.	21	38%	33%	10%	5%	14%
37	In Fachkonferenzen oder Arbeitsgruppen stimmen wir uns über Unterrichtsinhalte ab.	21	52%	33%	5%	0%	10%
38	In Fachkonferenzen oder Arbeitsgruppen tauschen wir uns über Unterrichtsmethoden aus.	21	43%	38%	14%	0%	5%
39	Die Schulleiterin/der Schulleiter oder ggf. andere Funktionsstelleninhaber/innen führen Unterrichtsbesuche unabhängig von dienstlichen Beurteilungen durch.	21	10%	24%	29%	19%	19%
40	Kollegiale Hospitationen von Lehrkräften im Unterricht finden statt.	21	29%	19%	29%	0%	24%
41	Ich vermittele in meinem Unterricht gezielt Methoden und Arbeitstechniken.	21	52%	43%	0%	0%	5%
43	In meinem Unterricht führen Schülerinnen und Schüler regelmäßig Präsentationen durch.	21	52%	29%	5%	5%	10%
44	Ich thematisiere den reflektierten Umgang mit Medien in meinem Unterricht.	21	38%	33%	14%	5%	10%
45	Ich setze in meinem Unterricht regelmäßig Computer oder andere digitale Medien ein.	21	29%	24%	29%	10%	10%
67	Die Schülerinnen und Schüler werden an Entscheidungen über die Gestaltung der Ganztagsangebote beteiligt.	21	29%	33%	0%	5%	33%
68	Im außerunterrichtlichen Bereich gehen alle respektvoll und wertschätzend miteinander um.	21	19%	57%	0%	0%	24%
69	Die Lehrkräfte arbeiten gut mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs zusammen (z. B. bei der Abstimmung von Ganztagsangeboten, bei Fallbesprechungen).	21	33%	43%	10%	0%	14%
70	Gespräche mit den Eltern führen wir regelmäßig zusammen mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs.	21	5%	29%	24%	10%	33%
84	Interkulturelle Aktivitäten sind fester Bestandteil unseres Schullebens.	21	29%	38%	10%	5%	19%
86	In der Schule findet ein regelmäßiger Austausch zwischen SESB-Klassen und Regelklassen statt.	21	10%	43%	19%	14%	14%
87	Die Lehrkräfte der SESB-Klassen und der Regelklassen tauschen sich regelmäßig über Unterrichtsinhalte und -methoden in beiden Bereichen aus.	21	19%	19%	14%	19%	29%

## b) Erzieherinnen und Erzieher

Item	Frage	N <sup>20</sup>	++	+	-	--	#
1	Ich arbeite gern an meiner Schule.	19	79%	21%	0%	0%	0%
2	In meiner Schule führen die Schülerinnen und Schüler regelmäßig Projekte durch.	19	37%	37%	16%	0%	11%
3	In meiner Arbeit nutze ich regelmäßig außerschulische Lernorte.	19	11%	58%	16%	5%	11%
4	Die Schülerinnen und Schüler wissen, wie ihre Noten zustande kommen.	19	21%	26%	0%	0%	53%
5	Die Schülerinnen und Schüler erfahren von den Lehrerinnen und Lehrern etwas über ihren Leistungsstand.	19	47%	11%	0%	0%	42%
6	In meiner Schule werden leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders gefördert.	19	16%	16%	21%	0%	47%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in meiner Schule besondere Unterstützung.	19	16%	53%	21%	0%	11%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern werden in der Schule gewürdigt, auch bei individuellen Lernfortschritten.	19	21%	26%	16%	0%	37%
9	In meiner Schule beraten und unterstützen wir die Schülerinnen und Schüler in Problemsituationen.	19	53%	42%	5%	0%	0%
10	In meiner Schule beteiligen sich die Schülerinnen und Schüler aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	19	32%	63%	5%	0%	0%
11	Die Schülersvertretung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	19	32%	37%	21%	0%	11%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter erfüllt ihre/seine Führungsaufgaben gut.	19	53%	32%	5%	0%	11%
14	Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	19	32%	53%	5%	0%	11%
15	Das Kollegium ist in die Weiterentwicklung der Schule eingebunden.	19	53%	37%	11%	0%	0%
16	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	19	53%	32%	16%	0%	0%
17	Es gibt regelmäßige Gespräche mit den Eltern über die Leistungen ihrer Kinder.	19	58%	26%	0%	0%	16%
19	Die Eltern beteiligen sich aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	19	53%	42%	5%	0%	0%
20	Die Eltern bringen sich in die Schulentwicklung ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	19	68%	21%	0%	0%	11%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	19	53%	32%	0%	0%	16%
22	Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	19	63%	32%	5%	0%	0%
23	Die Schulleiterin/der Schulleiter unterstützt die Zusammenarbeit aller am Schulleben Beteiligten.	19	37%	47%	5%	5%	5%
24	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	19	42%	42%	11%	0%	5%
25	Die Schulleiterin/der Schulleiter gibt uns systematisch die Möglichkeit, ihr/ihm Rückmeldungen über ihre/seine Arbeit zu geben.	19	37%	21%	21%	16%	5%
26	Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten.	19	74%	21%	5%	0%	0%

<sup>20</sup> In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N <sup>20</sup>	++	+	-	--	#
27	Die Mitglieder der Schulleitung arbeiten gut zusammen und treten gemeinsam für die Belange der Schule ein.	19	53%	37%	5%	0%	5%
28	Die Planung des Personaleinsatzes berücksichtigt die Kompetenzen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.	19	37%	32%	5%	5%	21%
29	Es finden strukturierte Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche statt.	19	21%	21%	26%	11%	21%
30	In meiner Schule werden Fortbildungen aufeinander abgestimmt.	19	21%	37%	32%	5%	5%
31	Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert gut.	19	32%	63%	5%	0%	0%
33	Die Kommunikation innerhalb des Kollegiums funktioniert gut.	19	26%	53%	16%	5%	0%
34	In meiner Schule wird regelmäßig und systematisch in Teams gearbeitet.	19	32%	63%	5%	0%	0%
35	Ich kenne die Evaluationsvorhaben meiner Schule.	19	47%	42%	11%	0%	0%
36	Das Kollegium hat gemeinsam schulische Entwicklungsvorhaben abgestimmt.	19	37%	42%	11%	0%	11%
44	An meiner Schule wird der reflektierte Umgang mit Medien thematisiert.	19	16%	37%	32%	0%	16%
67	Die Schülerinnen und Schüler werden an Entscheidungen über die Gestaltung der Ganztagsangebote beteiligt.	19	37%	42%	21%	0%	0%
68	Im außerunterrichtlichen Bereich gehen alle respektvoll und wertschätzend miteinander um.	19	26%	63%	11%	0%	0%
69	Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des außerunterrichtlichen Bereichs arbeiten gut mit den Lehrkräften zusammen (z. B. bei der Abstimmung von Ganztagsangeboten, bei Fallbesprechungen).	19	53%	21%	16%	5%	5%
70	Gespräche mit den Eltern führen wir regelmäßig zusammen mit den Lehrkräften.	19	26%	26%	32%	16%	0%
71	Die Schulleiterin/der Schulleiter informiert sich regelmäßig über unsere Arbeit.	19	26%	47%	16%	5%	5%
84	Interkulturelle Aktivitäten sind fester Bestandteil unseres Schullebens.	19	32%	47%	16%	0%	5%
85	Ich bin an der Planung und Gestaltung interkultureller Veranstaltungen beteiligt.	19	16%	26%	37%	21%	0%
86	In der Schule findet ein regelmäßiger Austausch zwischen SESB-Klassen und Regelklassen statt.	19	21%	37%	37%	5%	0%

**c) Schülerinnen und Schüler (Jahrgangsstufen 4 und 6)**

Item	Frage	N <sup>21</sup>	++	+	-	--	#
1	Ich gehe gern in meine Schule.	65	37%	52%	8%	0%	3%
2	Wir machen regelmäßig Projekte.	65	15%	29%	43%	6%	6%
3	Wir machen regelmäßig Ausflüge in Museen, in Bibliotheken, ins Theater oder zu ähnlichen Orten.	65	29%	31%	29%	9%	2%
4	Die Lehrerinnen und Lehrer erklären uns, warum wir welche Noten bekommen.	65	45%	38%	11%	5%	2%
5	Meine Lehrerinnen und Lehrer reden mit mir regelmäßig über meine Leistungen.	65	20%	20%	42%	15%	3%
6	Wenn Kinder etwas besonders gut können, erhalten sie zusätzliche oder schwierigere Aufgaben.	65	15%	28%	35%	15%	6%
7	Wenn Kindern im Unterricht etwas schwer fällt, wird ihnen geholfen.	65	62%	28%	9%	0%	2%
8	Wenn Kinder etwas sehr gut gemacht haben, z. B. weil sie sich im Unterricht besonders angestrengt haben, werden sie besonders gelobt.	65	35%	28%	26%	6%	5%
9	Ich weiß, an wen ich mich in der Schule wenden kann, wenn ich Probleme habe und einen Rat benötige.	65	48%	34%	11%	2%	6%
10	Wir können uns mit eigenen Ideen z. B. bei Schulfesten, Projekten oder anderen Veranstaltungen beteiligen.	65	23%	34%	32%	6%	5%
11	Die Klassensprecherinnen und Klassensprecher treffen sich regelmäßig und werden ernst genommen.	65	32%	35%	17%	5%	11%
12	Ich kann mit der Schulleiterin/dem Schulleiter reden, wenn ich das möchte.	65	14%	23%	35%	17%	11%
14	Bei großen Problemen hilft uns die Schulleiterin/der Schulleiter weiter.	65	20%	22%	23%	15%	20%
15	Wir können mitbestimmen, was sich in unserer Schule verändern soll.	65	31%	38%	18%	3%	9%
16	Ich weiß, dass die Schule ein Schulprogramm hat.	65	43%	22%	11%	9%	15%
18	Wir können mit unseren Lehrerinnen und Lehrern darüber reden, wie wir den Unterricht finden (auch mit Fragebogen).	65	23%	29%	32%	9%	6%
41	Ich erfahre von meinen Lehrerinnen und Lehrern, wie man lernt.	65	55%	26%	12%	3%	3%
42	Ich erfahre von meinen Lehrerinnen und Lehrern, wie man Aufgaben bearbeitet.	65	62%	34%	2%	2%	2%
43	Ich lerne im Unterricht, wie man z. B. Vorträge hält oder Präsentationen durchführt.	65	68%	22%	6%	0%	5%
45	Wir arbeiten in unserem Unterricht oft mit Computern.	65	8%	23%	51%	14%	5%
66	Mir gefällt, was wir in der Betreuungszeit machen können.	65	57%	28%	0%	0%	15%
72	Unsere Freizeiträume sind schön eingerichtet.	65	23%	43%	14%	2%	18%
67	Wir können darüber mitentscheiden, was wir in der Betreuungszeit machen.	65	42%	40%	5%	0%	14%
68	In der Betreuung gehen alle freundlich miteinander um.	65	18%	52%	14%	0%	15%
84	Wir lernen in meiner Schule etwas über die Kulturen in anderen Ländern.	65	31%	32%	22%	5%	11%

<sup>21</sup> In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N <sup>21</sup>	++	+	-	--	#
86	Die Europaklassen und die anderen Klassen machen manchmal etwas zusammen.	65	17%	22%	23%	15%	23%

### d) Eltern (Jahrgangsstufen 4 und 6)

Item	Frage	N <sup>22</sup>	++	+	-	--	#
1	Ich würde mein Kind wieder auf diese Schule schicken.	24	42%	38%	13%	4%	4%
2	An der Schule werden regelmäßig Projekte durchgeführt.	24	13%	38%	25%	13%	13%
3	Die Schülerinnen und Schüler machen regelmäßig Ausflüge bzw. Exkursionen (z. B. in Museen, in Bibliotheken, ins Theater).	24	46%	29%	21%	0%	4%
4	Ich weiß, wie die Noten meines Kindes zustande kommen.	24	25%	50%	17%	4%	4%
5	Die Lehrerinnen und Lehrer reden mit meinem Kind regelmäßig über seinen Leistungsstand.	24	8%	38%	25%	13%	17%
6	Die Schule fördert leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders.	24	8%	0%	25%	29%	38%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in der Schule besondere Unterstützung.	24	17%	50%	25%	0%	8%
8	Besondere Leistungen meines Kindes im Unterricht werden in der Schule gewürdigt.	24	13%	38%	8%	17%	25%
9	In der Schule gibt es Ansprechpartnerinnen bzw. Ansprechpartner, die meinem Kind bei Problemen zur Seite stehen.	24	25%	21%	21%	25%	8%
10	Mein Kind kann eigene Ideen in die Gestaltung des Schullebens einbringen (z. B. bei Schulfesten oder anderen Veranstaltungen, in der Schülerzeitung, in Projekten).	24	25%	25%	25%	13%	13%
11	Die Arbeit der Schülersprecherinnen und Schülersprecher wird in der Schule ernst genommen.	24	17%	21%	4%	8%	50%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter macht ihre/seine Arbeit gut.	24	8%	29%	25%	25%	13%
14	Bei größeren Konflikten schreitet die Schulleiterin/der Schulleiter zielgerichtet ein.	24	8%	8%	21%	21%	42%
15	Die Eltern können mitbestimmen, wie sich die Schule weiter entwickeln soll.	24	4%	42%	29%	17%	8%
16	Ich weiß, wo ich mich über das Schulprogramm informieren kann.	24	33%	33%	17%	4%	13%
17	Die Lehrerinnen und Lehrer besprechen mit mir regelmäßig den Leistungsstand meines Kindes.	24	25%	25%	29%	13%	8%
18	Mein Kind hat die Möglichkeit, mit den Lehrkräften über die Qualität des Unterrichts zu sprechen (auch über Fragebogen).	24	0%	21%	25%	38%	17%
19	Ich beteilige mich aktiv am Schulleben (z. B. an Schulfesten, im Förderverein, bei Veranstaltungen in den Klassen).	24	42%	33%	8%	8%	8%
20	Ich bringe mich in die Weiterentwicklung der Schule ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	24	38%	8%	29%	17%	8%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter vertritt die Schule gut in der Öffentlichkeit.	24	17%	0%	29%	13%	42%
43	Mein Kind lernt in der Schule, Inhalte ansprechend zu präsentieren.	24	38%	38%	13%	4%	8%
44	Mein Kind erhält im Unterricht Hinweise zum richtigen Umgang mit Medien.	24	25%	21%	25%	13%	17%
66	Ich bin mit den Angeboten des außerunterrichtlichen Bereichs der Schule zufrieden.	24	8%	33%	17%	33%	8%
72	Die Freizeiträume sind zweckmäßig eingerichtet.	24	13%	25%	25%	29%	8%

<sup>22</sup> In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N <sup>22</sup>	++	+	-	--	#
68	Im außerunterrichtlichen Bereich gehen alle freundlich miteinander um.	24	13%	50%	8%	8%	21%
70	Gespräche über mein Kind finden häufig mit der Lehrkraft und der Erzieherin/dem Erzieher gemeinsam statt.	24	0%	4%	38%	46%	13%
84	In der Schule gibt es regelmäßig interkulturelle Aktivitäten.	24	8%	17%	33%	33%	8%
86	Es gibt gemeinsame Aktivitäten der Europaklassen und der Regelklassen.	24	4%	4%	38%	38%	17%

## **Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft**

Schulinspektion

Levetzowstr. 1 - 2

10555 Berlin-Mitte

Tel: 030 902299-237

Fax: 030 902299-240

[www.berlin.de/sen/bildung/schulqualitaet/schulinspektion](http://www.berlin.de/sen/bildung/schulqualitaet/schulinspektion)



Schulinspektion

Senatsverwaltung  
für Bildung, Jugend  
und Wissenschaft

